



# Bindestrich 43

Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux  
association sans but lucratif | Frühjahr 2009



# INHALT

# Bindestrich 43

## Verbandsnachrichten

- 3 Leitartikel Lars OSCARSON
- 4 Tätigkeitsbericht
- 7 Beschlussprotokoll
- 9 Zum Gedenken
- Informationen aus den Verbänden:
- 10 Dänemark: Studententagung organisiert vom Nordisk Kolonihaveforbundet ( 2. Teil)
- 12 Holland: Die Rolle der holländischen Kleingärtner hat sich weiter verbessert
- 13 Finnland: Kleingärtner aus Finnland entdecken europäische Kleingärten
- 15 Schweiz: Gartengestaltung: Der Familiengarten – ein Paradies für die ganze Familie
- 17 Frankreich: Das Beispiel von Tourcoing vom Gesichtspunkt der Gesundheit aus gesehen
- 18 Belgien: Die Kleingärten in Flandern (1. Teil)
- 21 Nachrichten aus den Verbänden

# „Der Kleingarten – ein Garten für Alle“

Lars OSCARSON

Präsident des schwedischen Kleingärtnerverbandes



Lars OSCARSON

Welch einen Winter hatten wir – oder besser gesagt hatten wir nicht hier im hohen Norden! Schneetröpfchen und Krokusse zeigten sich inmitten der Zeit, welche normalerweise von Schnee und bitterer Kälte gezeichnet hätte sein sollen. Die Fliederbäume zeigen ihre Knospen und warten darauf zu grünen und zu blühen. Es gibt verschiedene Theorien über die Ursachen dieses milden Wetters. In der Kleingartenbewegung jedoch können wir stolz auf die Tatsache sein, dass wir nicht exzessiv zur globalen Erwärmung beitragen. Mit einer Energie sparenden und einem naturfreundlichen Gärtnern und zusätzlich in vielen Fällen von Kleingärten, welche in Wohnungsnähe liegen und dann zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar sind, müssen wir kein schlechtes Gewissen über den Ausstoß von Kohlenwasserstoff haben.

Das Schaffen einer gesunden und schönen Natur ist etwas was wir erhalten und den verschiedenen Entscheidungsträgern mitteilen müssen. Wir können uns schon ganz richtig rühmen und behaupten dass wir Pioniere im Bezug auf das verantwortliche und das dauerhafte Verwenden der Ressourcen dieser Erde sind. Lange bevor die nebensächliche Hysterie wirklich begann, wenn man über das Kompostieren spricht, hat-

ten wir und unsere Vorfahren die richtigen Entscheidungen getroffen, damit wir unsern Kompost sorgfältig behandeln.

Gifffreies Gärtnern hatte immer seine Verteidiger und seine Verfechter in der Kleingartenbewegung. Die Tatsache, dass sich diese Ideen später durch die internationale Kleingartenbewegung auf andere Gruppen unserer Gesellschaft ausgebreitet haben, schmälert dies nicht.

Kompostieren, gifffreies Gärtnern und kurze Transportwege sind nur einige Beispiele wie wir zu einer gesunden und dauerhaften Welt beitragen können. Es gibt auch andere Wege. Es ist nur die Frage, wie wir diese Aktivitäten nach außen zeigen und bekannt machen. Lasst uns alle in diesem Prozess mitwirken.

Damit unsere Botschaft in einer glaubwürdigen Art und Weise nach aussen verbreitet werden kann, ist es wichtig dass wir eine starke Kleingartenbewegung haben. Es ist die Verantwortung von uns allen diese Bewegung zu erhalten und zu entwickeln. Ich möchte behaupten, dass die Kleingartenbewegung eine gelebte Demokratie ist. Indem wir an unsern Tagungen und am Entscheidungsprozess teilnehmen sowie verant-

wortungsvolle Posten übernehmen sind wir ein Element eines wichtigen Prozesses. Eine interne Einsicht und das Kennen der Ursachen warum es zu Entschlüssen gekommen ist, wie sie gefasst wurden und dann umgesetzt wurden gibt eine sehr wertvolle Kenntnis über die Art und Weise wie unsere Gesellschaft arbeitet.

Während der Winter- und Frühjahrsaison finden die meisten Tagungen in unseren Verbänden auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene statt. Nehmt an diesen Tagungen teil und zögert nicht eine Funktion in der Kleingartenbewegung anzunehmen. Es ist eine Pflicht für Sie und die Bewegung.

Zusammen sind wir starke Partner in der europäischen Union und wenn wir vereint sind können wir die Kleingartenbewegung besser in die Entscheidungsprozesse einfügen.

Und schlussendlich so wie wir in Schweden sagen: „Der Kleingarten – ein Garten für Alle“.



## Tätigkeitsbericht 2008

Der Vorstand beehrt sich Ihnen den Tätigkeitsbericht des Geschäftsjahres 2008 vorzulegen.

### 1) Interne Angelegenheiten

Seit der letzten statutarischen Sitzung hat der Vorstand am 7. März, am 27. August, am 22. und 23. November 2008 sowie am 13. März 2009 getagt.

Der Vorstand hat sich in seinen Sitzungen weiter mit dem Problem beschäftigt, wie man unsere Bewegung besser nach außen und nach innen darstellen kann. Diskutiert wurde u.a. ein gemeinsames Auftreten für Lobbying Zwecke und auf Internet.

Der Vorstand hat auch die Diskussionen und Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen um nach einer zehnjährigen Laufzeit die Beiträge an die neuen nationalen Mitgliederzahlen anzupassen und die Bedürfnisse für ein gutes Funktionieren des Office über die nächsten Jahre zu gewährleisten. Diese neuen Beiträge konnten in der statutarischen Sitzung der Vollversammlung mit einer Gegenstimme angenommen werden.

Nach der Bekanntgabe im Jahre 2007 des per 31. Dezember 2008 geplanten Austritts des tschechischen Verbandes aus dem Office ist mehrmals versucht worden, die Lage und Probleme mit den tschechischen Kleingärtnern zu diskutieren. Es musste jedoch festgestellt werden, dass von tschechischer Seite keine Bereitschaft vorhanden war um klärende Gespräche mit dem Office zu führen. Auch hat der Verband in Zuwiderhandlung der Statuten und nach mehrmaliger Mahnung seinen Beitrag 2008 nicht gezahlt.

Nachdem 2007 der neue Vorstand des BDG dem Office mitgeteilt hatte, den Bindestrich nach fünf Jahren nicht mehr erstellen zu wollen, konnte Dank des österreichischen Verbandes die Herstellung des Bindestriches weitergeführt werden. Ein herzliches Dankeschön geht an Herrn HAUK und seine Mitarbeiter für das rasche und schöne Anfertigen der letzten zwei Bindestriche. Dasselbe gilt auch für Thomas GINDL, welcher wie in der Vergangenheit jeweils schnell und kompetent die Homepage des Office aktualisiert hat.



Zusätzlich zum Verschicken des Bindestrichs per Email wird er seit diesem Jahr auch auf der Office Homepage veröffentlicht und ermöglicht so den Zugang aller Kleingärtner zu dieser Informationsquelle. Die Office Homepage ist direkt unter: [www.jardins-familiaux.org](http://www.jardins-familiaux.org) oder über die Homepages der nationalen Verbände, welche durch einen Link mit dem Office verbunden sind, zu erreichen.

Bei dieser gesteigerten Verteilung ist es wünschenswert dass die Verbände vermehrt Artikel zur Verfügung stellen, damit alle Kleingärtner von den Erfahrungen der andern lernen können.

Die Home-Page des Office wird voraussichtlich 2009 erneuert werden um ein moderneres und effizientes Instrument zu werden.

## 2) Kongress

Dieses Jahr fand turnusgemäß der internationale Kongress in Krakau (Polen) vom 28. – bis 31. August statt. Thema war: „Die zukünftige Rolle der Kleingärten“. Diese Problemstellung wurde unter mehreren Aspekten beleuchtet z. B.: der Standpunkt der Rolle der Kleingartenverbände, die kommenden Generationen von Kleingärtnern, der Beitrag der Kleingärten zur Gesundheit der Menschen und der Gesellschaft sowie ihre notwendige Integration in die Bebauungspläne der Städte. Dieses Kongress-thema ist ein Thema das uns auch über die nächsten Jahre beschäftigen wird, da wir einerseits ohne ein adäquates Lobbying und eine vermehrte Sensibilisierung der Politiker, Behörden und Bevölkerung für die Werte der Kleingärten im städtischen Bereich und andererseits ohne eine Anpassung an die heutigen Erfordernisse und eine vermehrte Attraktivität für alle Gruppen der Gesellschaft, die notwendige Präsenz der Kleingärten im städtischen Bereich nicht mehr überall verteidigen können.

Anlässlich des Kongresses war beschlossen worden dass das Office die Resolution an die nationalen Institutionen schicken soll, welche ihm von den Verbänden mitgeteilt werden.

Die Verbände aus Luxemburg, Holland, Polen und der Slowakei haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Neben den interessanten Vorträgen und guten fachlichen Diskussionen konnten die Delegierten sich ein Bild der Sorgen und der Lage der polnischen Kleingärtner machen und die eindrucksvollen historischen Monumente der Stadt Krakau bewundern. Das von dem polnischen Verband angebotene Rahmenprogramm war von außergewöhnlicher Schönheit und ein herzliches Dankeschön geht an den Verband, seine Mitarbeiter und die Kleingärtner für die gute Organisation und den gut gelungenen Kongress. Wir werden die Eindrücke aus Krakau noch lange in Erinnerung behalten.

## 3) Zusammenarbeit mit den Verbänden

2008 fand während der statutarischen Vollversammlung wieder ein großer Informations- und Diskussionsaus-

tausch über die Probleme, Erfahrungen und Erfolge der nationalen Ligen statt.

Das Office und die nationalen Verbände waren am Kongress und an den Feiern zum hundertjährigen Jubiläum des dänischen Verbandes vertreten. Das Office war ebenfalls durch seine Generalsekretärin am Kongress des luxemburgischen Verbandes sowie an der Vollversammlung und am Kongress des französischen Verbandes in Dijon vertreten.

#### 4) Internationale Organisationen

##### Europarat

Das Office hat an den Sitzungen, welche für die NRO organisiert wurden, teilgenommen. Die Reorganisation der NRO beim Europarat ist nun beendet. Ab Oktober nimmt das Office teil:

- in der Kommission für eine dauerhafte Raumentwicklung, welche die Probleme über Umweltschutz, ländliche und städtische Entwicklung, Städtebau, Transport, Energie und Wasserressourcen, Klimawandel usw. enthalten wird,
- in der Kommission: „soziale Kohäsion und Ausradierung der Armut“ sowie
- in der transversalen Gruppe über „Europa und die globalen Herausforderungen“.

Die europäische Städtecharta wurde zum dritten Mal überarbeitet. Es ist nun eine Erklärung für ein neues städtisches Leben und kein Katalog mehr für eine gute fachliche Praxis, welcher auch die Kleingärten auflistete.

Die Probleme ungesunder Wohnungen, das Recht auf eine gesunde Umwelt, der Schutz der Wasserressourcen usw. wurden unter anderem in den Arbeiten der NRO behandelt.

Hervorzuheben ist dass ein Projekt besteht, das Jahr 2011 als europäisches Jahr der freiwilligen Tätigkeit zu erklären.

##### Europäische Union

Jan OLSEN hatte bei der Studientagung vorgeschlagen dass das Office Kontakt mit dem Wirtschafts- und Sozialrat bei der EU aufnehmen sollte. Diese Möglichkeit ist hinterfragt worden und zurzeit scheint dies aufgrund des Arbeitsprogrammes des Rates nicht möglich zu sein.

Es wurde aber, wie uns vom leitenden Direktor von Frau Viviane REDING, Mitglied der EU Kommission, geraten wurde, Stellung zum Gesundheitscheck der europäischen Union im Rahmen der neuzugestaltenden Landwirtschaftspolitik genommen. Dank der Hilfe des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde konnte eine Stellungnahme ausgearbeitet werden, welche das Office nach der Einarbeitung von mehreren nationalen Beispielen mit seinen Forderungen an die europäische Union weitergeleitet hat. Wir baten die Europäische Union, neben den Interessen der erwerbsmäßigen Landwirtschaft, auch im Kapitel der ländlichen Entwicklung die Belange des Kleingartenwesens angemessen zu berücksichtigen. Wir verlangten

Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels und zur Erhaltung der Artenvielfalt. Wir verlangten eine Gestaltung des Budgets für die ländliche Entwicklung, welche den Kleingärtnern ermöglicht erfolgreich an der Lösung von gesamtgesellschaftlichen Problemen mitzuwirken.

Bleibt abzuwarten ob sich hierdurch neue Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit mit der EU ergeben werden.

Gemäß der Resolution des 35. Internationalen Kongresses wird weiter versucht werden ein Lobbying bei der Kommission und beim EU Parlament fortzusetzen. Dieses Ziel wurde schon verfolgt, indem die Kongressresolution vom Office an die luxemburgischen Mitglieder des EU Parlaments (ein Verschicken an alle ist unmöglich) und an verschiedene Mitglieder der EU Kommission verschickt wurde.

Ein Abgeordneter, Claude TURMES (Fraktion der Grünen), hat sofort reagiert. Zuerst war ins Auge gefasst worden eine schriftliche Erklärung zur Unterschrift aufzulegen und so die Kommission zum Handeln aufzufordern. Nach Diskussionen und Überlegungen ist bevorzugt worden zuerst eine parlamentarische Frage an die Kommission zu richten. Aufgrund dieser Antwort sollte dann, wenn möglich, eine schriftliche Erklärung zur Unterschrift aufgelegt werden.

Die Kommission hat in Ihrer Antwort zwar den Wert der Kleingärten anerkannt, aber auf die Kompetenzen der nationalen Staaten auf diesem Gebiet aufgrund des Subsidiaritätsprinzip verwiesen. Auch hat sie die Möglichkeit der Staaten unterstrichen, Projekte einzureichen, welche dann im Rahmen der Politik der sozialen Kohäsion mitfinanziert werden können.

##### 5) Kontakte mit den Verbänden, die nicht Mitglied des Office sind

Anlässlich des internationalen Kongresses in Krakau war eine Zusammenkunft und ein Informationsaustausch mit den japanischen Kleingärtnern organisiert worden. Die japanischen Kleingärtner informierten uns, dass seit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages die Mitgliederzahl der angeschlossenen Kleingärtner steigt, das Interesse der Behörden jedoch noch gering ist. Das Office informierte über die europäischen Probleme und die Bestrebungen, die Bewegung besser nach außen vorzustellen, und dies via Internet und einem gemeinsamen Lobbying.

Die nationalen Verbände haben wie in der Vergangenheit ihre Kontakte zu anderen nationalen Ligen und Kleingärtnerorganisationen weiter gepflegt.

Das Office hat auch dieses Jahr viele Informationen über Kleingärten an Studenten, welche Thesen oder Doktorarbeiten schreiben, gegeben.

#### **Luxemburg November 2008**

##### **Der Vorstand**

# Beschlussprotokoll der Vollversammlung in Luxemburg am 13. und 14. März 2009

Waren vertreten: die Verbände aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, England, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Polen, Schweden und der Schweiz.

Waren abwesend: die Verbände aus Norwegen und der Slowakei

- 1) Der internationale Präsident heißt alle Delegierten willkommen.
- 2) Mit einigen Umänderungen wird die Tagesordnung einstimmig angenommen.
- 3) Die Sitzungsberichte der Vollversammlung in Krakau werden einstimmig angenommen.
- 4) Der Tätigkeitsbericht des Vorstands wird mit einer Änderung einstimmig angenommen.
- 5) Es wird festgestellt, dass der tschechische Verband den österreichischen Verband nicht kontaktiert hat um Ort und Datum für das geplante Gespräch festzulegen. Es soll noch ein letzter Brief an die tschechischen Kleingärtner geschrieben werden.
- 6) Die Delegierten machen eine Bestandsaufnahme des Lobbying nach dem Kongress in Krakau.

Allgemein gesehen war das Lobbying positiv.

- 7) Der französische Verband soll bis zur Vollversammlung in Gent eine schriftliche Vorstellung seines Projekts über den Ertrag eines Kleingartens mit Haushaltsvorlage vorlegen. In Gent soll der Beschluss für eine finanzielle Unterstützung des Projektes durch das Office genommen werden.
- 8) Der Flyer zur deutschen Broschüre über die Artenvielfalt soll in Französisch, Englisch und Polnisch übersetzt werden und mit der Broschüre an die Verbände geschickt werden.  
  
Die Verbände werden gebeten mitzuteilen, ob der Flyer für sie passt oder welche Umänderungen zu machen wären. Sie sollen das Office informieren, ob sie eine Untersuchung auf Basis der deutschen Vorgaben durchführen möchten.
- 9) Die niederländische Studie über „Gesundheit und Kleingärten“ ist noch nicht fertig.
- 10) Der von M. ROINILA ausgearbeitete Fragebogen soll den Vereinen zur Verfügung gestellt werden. Ausgefüllte Fragebögen sind

direkt an den finnischen Verband zu schicken.

- 11) A. FRIEDRICH wird einen Fragebogen erarbeiten, welchen die Verbände ausfüllen sollen um alle relevanten aktuellen Daten über die Verbände einzusammeln und innovative Projekte zu erfahren. Die Antworten sollen die Basis für eine neue Informationsbroschüre bilden
- 12) Die Vorstellung der nationalen Bewegungen in der deutschen Zeitschrift „Der Kleingärtner“ ist vom Verleger verschoben worden.
- 13) Es wird beschlossen den „Europäischen Tag des Gartens“ wieder zu beleben.  
  
Er wird am 12. und 13. Juni 2010 in Bremen gefeiert werden.  
  
Die Unterlagen des BDG wie solche Feiern von den lokalen Vereinen publikumswirksam durchgeführt werden können, liegen beim Office vor und können beantragt werden.
- 14) Das Programm des Seminars in Gent wird vom belgischen Verband vorgestellt und die Referenten und Referate bestätigt. Die



**Neu gewählter Office Vorstand**

**Zusammen mit Office Präsident Preben JACOBSEN (DK) (5. von links) und  
Generalsekretärin Malou WEIRICH (L) (4. von links)  
Hervé BONNAVAUD (F) Mitglied (1. von links)  
Wilhelm WOHAUSCHEK (A) Vorstandsvorsitzender (2. von links)  
Lars OSCARSON (S) Mitglied (3. von links)  
Achim FRIEDRICH (D) Mitglied (6. von links)  
Jean KIEFFER (L) Schatzmeister (7. von links)**

notwendigen Informationen werden gegeben.

Die Einschreibeformulare werden in den nächsten Tagen verschickt werden.

15) Die Beiträge werden an den luxemburgischen Gehälterindex gebunden. Die Maximalreserven werden auf 450.000 € festgelegt. Sollte diese Summe überschritten werden, wird die Indexanpassung gestoppt.

16) M. WEIRICH gibt Erklärungen zum Bericht über die Zusammenarbeit mit den internationalen Organisationen.

17) Schatzmeister J. KIEFFER stellt den Finanzbericht vor und gibt die notwendigen Erklärungen.

18) Die Kassenrevisoren berichten dass sie keinen Fehler festgestellt haben. Sie beantragen dass der Finanzbericht angenommen und dem Vorstand Entlastung erteilt wird.

19) Die Vollversammlung genehmigt einstimmig den Finanzbericht von 2008 und erteilt dem Vorstand einstimmig Entlastung.

20) Die Haushaltsvorlage von 2009 wird nach Erklärung und Diskussion einstimmig angenommen.

21) Die Haushaltsvorlage zum Solidaritätsfonds 2009 wird nach Erklärung einstimmig angenommen.

22) Auf Antrag des BDG und Vorschlag des Vorstands wird beschlossen der deutschen Kleingartenanlage

„Hinterer Bocksberg“ in Suhl die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern zu verleihen.

Der schwedische und französische Verband werden noch den notwendigen Antrag respektiv die fehlenden Dokumente vorlegen.

Die notwendigen Beschlüsse werden in Gent gefasst werden.

23) Die Inhalte der Bindestriche Nr. 44 und 45 werden festgelegt.

24) H. BONNAVAUD, A. FRIEDRICH, L. OSCARSON, W. WOHAUSCHEK werden einstimmig für ein weiteres Mandat von 4 Jahren als Vorstandsmitglieder gewählt.

J. KIEFFER wird einstimmig für ein weiteres Mandat von 4 Jahren als Schatzmeister gewählt. Sie nehmen alle ihr Mandat an.

25) C. ZIJDEVELD, G. STOKES und W. SCHAFFNER werden für 4 Jahre als Revisoren gewählt und nehmen das Mandat an.

26) Die nationalen Verbände stellen ihre Aktivitäten und Probleme vor und beantworten die Fragen der Delegierten.

27) Die nächste Vollversammlung findet in Gent am 6. September 2009 um 17.00 Uhr im Hotel Marriott statt.

28) Die nächste statutarische Vollversammlung wird in Luxemburg am 12. und 13 März 2010 im City Hotel stattfinden.



# Zum Gedenken

## Malou WEIRICH

Generalsekretärin des Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux



Anfang dieses Jahres erfuhr das Office, dass am 8. Oktober 2008 Jacques BOUR, Ehrenpräsident des französischen Verbandes und Office-Präsident von 1984 bis 1986 gestorben ist.

Präsident des französischen Verbandes von 1978 bis 1988 vertrat Jacques BOUR auch in dieser Zeit seinen Verband im Office International.

Mit viel Engagement, setzte er sich für die Belange der französischen und europäischen Kleingärtner ein. Während dieser Zeit versuchte das Office zusammen mit dem französischen Verband unsere Bewegung bei der UNESCO zu akkreditieren.

Zum Schluss seines Mandates hatte Jacques BOUR und der französische Verband einen unvergesslichen internationalen Kongress in Paris organisiert.

Wir werden den Einsatz von Jacques BOUR für die französischen und europäischen Kleingärtner nicht vergessen.

# Dänemark: Studientagung organisiert vom Nordisk Kolonihaveforbund Kopenhagen-Oslo, September 2007

Dr Richard Wiltshire, School of Social Science and Public Policy, King's College London

## II. Teil

### Zusammenfassung und Schlussfolgerungen der Arbeiten der Studiengruppen

Die drei Arbeitsgruppen (zwei arbeiteten in englischer und eine in deutscher Sprache) berichteten in einer Plenarsitzung über ihre Schlussfolgerungen.

**Über Globalisierung:** die deutschsprachige Gruppe hatte vielleicht auf Englisch den zutreffendsten Satz gefunden, um die Rolle der Kleingärten zu beschreiben: "We don't get lost". Kleingärten stellen ihrer Ansicht nach einen Wert als kleine Gruppen von Menschen dar, die in Harmonie und mit starken Wurzeln zusammen leben. Kleingärten werden ebenfalls als Parks für alle Menschen und nicht nur für die Benutzer angesehen. Deshalb sollten sie in die Stadtplanung einbe-

zogen werden. Die beiden englischsprachigen Gruppen haben erkannt, dass Globalisierung nicht die gleiche Bedeutung in allen Ländern hat. Ein Leitmotiv ist jedoch in allen Ländern immer wieder die Integration: Kleingärten sind ein Ort, in denen rezent eingewanderte Menschen einen eigenen Platz in der neuen Gesellschaft, finden können. Das Motto "We don't get lost" spiegelt dies wieder.

**Über Demographie:** Alle drei Gruppen unterstrichen die Idee, dass Kleingärten ein Ort sind (sein sollten) wo verschiedene Generationen sich begegnen können und sich gegenseitig respektieren – ein Schmelztiegel der Generationen, auch wenn darauf hingewiesen wurde, dass es schwierig ist, Dreißigjährige einzuschließen. Es wurde aber auch hervorgehoben, dass Kleingärten besonders wichtig für ältere Menschen sind, die gut in der Gartengemeinschaft integriert

sind und durch die Arbeit im Garten gesund und aktiv bleiben. Die deutschsprachige Gruppe wies auf die Notwendigkeit hin, Gärten von verschiedenen Größen und mit unterschiedlicher Ausstattung zu schaffen um den verschiedenen Lebenslagen gerecht zu werden. Eine der englischsprachigen Gruppen erklärte sich bereit, sich einzusetzen damit ältere Menschen Land für Gartenzwecke erhielten und um die Politiker zu überzeugen, dass Kleingärten eine der besten Möglichkeiten sind, die Gesundheit von älteren Menschen zu fördern, welche so bis zum Schluss aktiv bleiben können.

**Über Klimawandel:** Alle Gruppen haben bestätigt dass die Kleingärtner ein großes und gut belegtes Fachwissen punkto ökologisches Gärtnern haben wie z. B.. Kompostieren und das Erzeugen lokaler Nahrungsmittel. Sie waren der Meinung dass Kleingär-



ten vielleicht eine größere Rolle als lokale Zentren für die aktive Verbreitung von dauerhaften Lebensweisen spielen könnten. Die Erfahrungen der Gärtner mit Anderen austauschen ist wichtig und ein T-Shirt mit der Aufschrift. "I saved the planet – I took on an allotment" wäre eine gute Idee.

**Über bestimmte Maßnahmen in der Regierungsführung (governance):** die deutsche Gruppe hob hervor wie wichtig es ist, mit Politikern von allen Parteien zusammen zu arbeiten um einen besseren Schutz für die Kleingärten zu erhalten und in der EU einen Mindeststandard einzuführen. Die englischsprachigen Gruppen fanden es schwieriger dies umzusetzen auch wenn die Wichtigkeit die verschiedenen nationalen Vereinigungen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen zusammen zu bringen, hervorgehoben wurde, um als starke Bewegung mit Regierungen zu sprechen. In der Plenarsitzung konnte dies am Beispiel von Frankreich erläutert werden.

Am Ende der Studientagung wurden folgende Punkte hervorgehoben:

- Als negativ zu betrachten ist

dass die Gruppen nicht viel darauf eingingen wie sie sich zu den Hauptthemen stellen, welche von den europäischen Politikern als wichtig identifiziert werden. Es wurde viel darüber gesprochen was die Kleingärtner und die Vereinigungen wollen. Laut den Aussagen von Jan OLSEN in seinem Referat genügt es aber nicht sich mit den eigenen Bedürfnissen zu befassen, um genug Interesse für sie zu wecken. Es war gut diesen Schwachpunkt zu identifizieren, so dass sich die Kleingartenbewegung in Europe weiterentwickeln und die Wirksamkeit ihrer Argumente stärken kann.

- Positiv war dass einige allgemeine Stärken identifiziert werden konnten, die sich auch auf die europäischen Schwerpunkte beziehen. Den Beitrag, den Kleingärten für die soziale Integration (insbesondere für erst vor kurzem Eingewanderte) in einer globalisierenden Welt leisten können, wurde in einem Satz, der den Wert der Kleingärten als Ort der Begegnung symbolisiert, zusammengefasst. Es wurde aber auch darauf hingewiesen, dass die potentielle Beteiligung in diesem Bereich von Region zu Region

verschieden ist. Die Integration von älteren Menschen in die Gemeinschaft wurde ebenfalls hervorgehoben. Im Bereich der Demographie wurde allerdings auch auf die Rolle der Kleingärten für den Erhalt der Gesundheit und der Autonomie der älteren Menschen hingewiesen. Dies ist ebenfalls ein wichtiges Anliegen in Europa. Das Motto "Crop till you drop" ist vielleicht etwas zu hart um diesen Wert zu beschreiben aber es belegt die Stärke der Kleingärten um ein Thema anzuschneiden, das ansonsten lieber ignoriert wird. Dies aber mit Autorität und Würde. Die Umweltthematik ist zusätzlich eine Stärke auch wenn diese auf lokaler Ebene, mit einer Aufforderung auch an andere Menschen die Erde besser zu behandeln, wirksamer genutzt werden kann.

- Obschon Mottos und Schlagwörter von den Studiengruppen hervorgebracht wurden, konnten erstaunlicherweise nur wenige präzise Beispiele für gute Praktiken identifiziert werden, die das Interesse von europäischen Politikern wecken könnten. Eines der Referate hat jedoch gezeigt, wie wichtig es ist, gute Praktiken auszutauschen und die Teilnehmer der Studientagung bestätigten, dass sie viel gelernt hatten alleine dadurch, dass sie gesehen haben, wie Kleingärten in anderen Ländern funktionieren.

- Weitere Schritte sollten deshalb nicht nur darin bestehen nationale Politiken an europäischen Hauptthemen heranzuführen, sondern auch gute Praktiken in diesen Hauptbereichen zu identifizieren. In seinem einleitenden Referat hatte Poul Nyrop Rasmussen vorgeschlagen, dass die Gärtner in Europa ihre gemeinsame Geschichte niederschreiben sollten. Es erschien jedoch eher angebracht, die besten Praktiken der Gegenwart als Leitfaden für eine bessere Zukunft und für konkrete Änderungen zu dokumentieren.

# Holland:

## Die Position der holländischen Kleingärtner hat sich weiter verbessert

Chris Zijdeveld, Präsident des holländischen Kleingärtnerverbandes



Programme, welche die Menschen aus der Nachbarschaft an den Kleingärten teilnehmen lassen und ein ökologisches Gärtnern hat die Lage von vielen holländischen Kleingärten auf lokaler Ebene gestärkt.

Mehrere Male hat die Teilnahme der Kleingärten an Programmen für ein ökologisches Gärtnern die Bedrohung abgesiedelt zu werden in eine Chance als ökologisch wertvolle Landschaft geschützt zu werden, umgewandelt.

Vor einigen Jahren gab es auf nationaler Ebene kein politisches und offizielles Interesse an Kleingärten.

So haben wir Tätigkeiten initiiert um das Interesse auf nationaler Ebene zu wecken.

Wir hatten den ersten Erfolg als das Memorandum über Raumplanung im holländischen Parlament diskutiert wurde. Eine beeindruckende Mehrheit war der Meinung, dass die lokalen Behörden viel zurückhaltender beim Absiedeln von Gartenanlagen sein müssten um dann dort Bauprojekte durchzuführen. Wenn diese Projekte unausweichlich wären, müssten neue Zonen für Kleingärten ausgewiesen werden.

Ein zweiter Erfolg war das gemeinsame Veröffentlichen einer Broschüre durch das Ministerium für Wohnungsbau und durch unsere Organisation. Ziel war die lokalen Behörden und das Parlament über die Wichtigkeit der Kleingärten zu informieren.

Während den Budgetdiskussionen des Ministeriums für Wohnungsbau, hat das Parlament Ende letzten Jahres Geld zur Verbesserung bestehender Kleingartenanlagen beziehungsweise zum Anlegen neuer Anlagen in den größten Städten Hollands zur Verfügung gestellt.



### RUIMTE VOOR VOLKSTUINEN RAPPEL VOOR DE VOLKSTUINPASSAGE UIT DE NOTA RUIMTE



Und im Mai 2008 hat unsere Ministerin für Wohnungsbau und Ökologie unseren neuen Verbandssitz eröffnet. In ihrer Eröffnungsrede hat sie Aufmerksamkeit für die Wichtigkeit der Kleingärten als Teil der städtischen Umgebung gefordert. Kleingärten dürften nicht ständig weiter an den Stadtrand verdrängt werden, sondern sie müssten im Gegenteil integraler Bestandteil der Stadt sein.

Wir sind nicht wenig stolz darauf, dass während den letzten Jahren die Lage der holländischen Kleingärtner stark verbessert und gestärkt werden konnte.

# Finnland: Steig in den Bus ein und los geht's ! Kleingärtner aus Finnland entdecken europäische Kleingärten

Text und Bilder von Maija ROINILA

**Äse aus Norwegen und Arja aus Finnland besichtigen zusammen die Kleingartenanlage von Solvagn in Oslo.**

Aufgrund der geographischen Lage des Landes und aufgrund der Sprachbarrieren war Finnlands Kooperation mit dem Rest von Europa bis zu seiner Integration in die europäische Union traditionell schwächer als mit seinen direkten Nachbarstaaten. Ganz speziell die sogenannten "einfachen Menschen", welche nicht beruflich reisten oder auch ihre Ferien nicht im Ausland verbrachten, hatten wenig Gelegenheit andere Länder zu besichtigen.

Vor einigen Jahrzehnten jedoch gab es finnische Kleingärtner, welche Pionierarbeit leisteten indem sie als Gruppe ins Ausland reisten. In den 70er Jahren, war diese Art von Aktivitäten, aus welcher Ursache auch immer, nicht länger attraktiv. Vor einigen Jahren entstand im finnischen Verband die Idee zu versuchen eine Busreise nach Südschweden zu organisieren und Kleingartenanlagen

und andere interessante Orte punkto Gartenkultur zu besichtigen. Unglücklicherweise gab es nicht genug Einschreibungen.

Schlussendlich im Sommer 2004 war die Zeit reif. Eine gewisse Zahl von Kleingärtnern war interessiert sich zusammenschließen und herauszufinden wie ihre Kollegen in andern Teilen Europas auf ihren Parzellen lebten. Was züchten sie? Wie sehen ihre Lauben und Parzellen aus? Vielleicht können wir Ideen über das Gärtnern austauschen. Vielleicht gibt es auch Sämereien die wir mit nach Hause nehmen können. Haben wir dieselben Probleme mit dem Züchten von Gemüse und Blumen? Wie ist das Vereinsleben im restlichen Europa? Ist das Vereinsleben ruhig oder haben diese Kleingärtner auch Oppositionen und Intrigen? Gibt es Menschen die Probleme stellen sowie bei uns? Es wäre interessant herauszufinden, was die Zukunft der

**Herr Hervé Bonnavaud, Präsident des französischen Kleingärtnerverbandes (erste Reihe in der Mitte) mit seinen Kollegen führen die finnische Gruppe in Maisons Alfort.**



**Herr Hartmut Clemen, Direktor des FlorAtriums (in der Mitte), Herr Joachim Siems (zweiter von rechts) und Frau Dagmar Clemen (rechts) geben Erklärungen im FlorAtrium.**



Kleingärten ist? Was sind die speziellen Charakteristiken der Kleingärten in den verschiedenen Ländern?

Das Sekretariat des finnischen Verbandes verwandelte sich in eine vorübergehende Reiseagentur indem es die Reiseroute vorbereitete und die notwendigen Buchungen durchführte. Ein Bus voll Kleingärtner aus allen Gegenden Finnlands traf sich in der Abfahrtshalle des Hafens von Turku um an Bord der m/s Isabella zu steigen, mit Ziel Stockholm in Schweden.

Während dieses 3tägigen Ausflugs wurde die Gruppe von 45 Kleingärtnern in zwei Gartenanlagen – Tuna und Flora Linnéa – in Uppsala empfangen. Man hatte für sie eine wunderschöne Kaffeeparty und eine Besichtigung organisiert. Das Sommerhaus von Linné, dem wahrscheinlich berühmtesten Botaniker eh und je und dem Vater der modernen Taxonomie, war für jeden Gartenliebhaber hoch interessant. Die Kleingartenanlage Lövsta in Stockholm rühmte sich mit einer beeindruckenden Oase, welche „Kräutergarten für die Sinne“ genannt wird und von Arnold Romberg, einem lokalen Gärtner und kreativen Seele angelegt wurde. Seine Idee war sowohl den Kleingärtnern wie dem Rest der Nachbarschaft einen Platz mit Pflanzen und Objekten, welche alle Sinne: Augen, Ohren, Geschmack, Geruch und Tastsinn stimulieren sollte, zu schaffen. Arnold Romberg beschrieb seinen Kräutergarten als einen natürlichen Platz, wo der menschliche Körper und seine Seele die Möglichkeit haben, den Stress und die Hektik des Lebens zu vergessen und sich zu erholen. Dank dieser Idee konnte die Kleingartenanlage durch die Allgemeinheit geschützt werden.

Gestärkt durch die positiven Reaktionen der Gruppe nach diesem kurzen Ausflug nach Schweden, hat der Verband sich jedes Jahr etwas weiter getraut. Seit Schweden wurde jedes Jahr eine Bustour für die Mitglieder der Kleingärtnervereine, welche Mitglied im Verband sind, organisiert.

Jedes Jahr waren Menschen dabei, welche gerne reisen und neue Erfahrungen machen wollen, aber sich nicht wohlfühlen alleine außerhalb der vorgezeichneten Pfade zu gehen. In Gruppen haben wir Dänemark, Norwegen, Polen, Deutschland, Holland, Belgien, Luxemburg und Frankreich besucht. Überall wurden wir mit großer Freundschaft, äußerst großer Gastfreundlichkeit und mit lokalen Spezialitäten empfangen. Wir waren von den verschiedenartigen Nebenbeschäftigungen, welche die Kleingärtner in Europa durchführen, beeindruckt. Schule und Forschungsgärten wie zum Beispiel das FlorAtrium in Bremen, die Paradieste für ältere Menschen in Warschau, ein kleines niedliches Kleingärtnermuseum in Solvagn, Oslo, ein Erholungspark und eine Kleingartenanlage für die Familien der Nachbarschaft sowie ein Versuchsgarten für Schulkinder auf dem Gelände einer ehemaligen Fabrik in Maisons Alfort, Frankreich. Dies sind nur einige Beispiele.

In der Kleingartenanlage Amstelglorie in Amsterdam haben die Kleingärtner eine Parzelle mit medizinischen Kräutern und Küchenkräutern angelegt. In dieser Anlage gibt es kleine Zonen, welche verschiedene Umgebungen darstellen und sich durch die spezifische Art ihrer Bepflanzungen unterscheiden. Dies gibt Ideen zum Nachahmen! In den Niederlanden haben wir bemerkt, dass die Kleingärtner wahrscheinlich mehr als irgendwo anders für ein ökologisches Gärtnern sensibilisiert sind und dass sie auch naturfreundlicher gärtnern. Der ganz neue Sitz des holländischen Verbandes mit seinem umweltfreundlichen Baumaterial und Funktionen wurde ganz ehrlich bewundert.

Zusätzlich zu den Kleingärten hatten wir zahlreiche Gelegenheiten andere interessante Orte zu besichtigen. Eine der außergewöhnlichsten Erfahrungen war die Besichtigung des einzigartigen und unbeschreibbar wertvollen goldenen Saals des Bremer Rathauses, ein Ort welcher 2004 ins Erbe der Menschheit aufgenommen wurde. Wir hatten die Ehre, dank der



**Die Kleingärtner der Anlage ROD Rakowiec backen Pfannkuchen – die Besten in der Welt – als spezielle Geste für ihre Kollegen aus Finnland**

Gastfreundschaft unserer Kollegen in Bremen, diesen Saal zu besichtigen. Wir besichtigten auch Monet's Garten in Giverny Frankreich, welcher sehr bekannt ist. Nicht zu vergessen eine Besichtigung des Europaparlaments in Brüssel.

Jedoch muss man hervorheben, dass das Positive während den Besichtigungen der unzähligen Kleingärten in den zuvor aufgelisteten Ländern die Tatsache war festzustellen, dass alle Kleingärtner dieselben Gefühle haben: Liebe zum Leben, Liebe zur Natur und seiner Schönheit, Schätzung der Wunder des Wachstums, Lernen durch arbeiten, Gemeinschaftsgeist, untereinander teilen und Sorge tragen.

Die schönen Erfahrungen die wir in den andern Teilen Europas gemacht haben wird uns stimulieren die Kleingärten und das Kleingärtnern als eine moderne und urbane Möglichkeit Nahrung zu züchten, die freien Stunden zu verbringen und sich in der Gemeinschaft wohl zu fühlen zu erhalten, weiter zu entwickeln und zu fördern.

Zusätzlich ist das Reisen per Bus ökologisch, fördert das Gemeinschaftsgefühl und ist angenehm. Es ist gemütlich und nett. Versuchen Sie es selbst!

# Schweiz: Gartengestaltung : Der Familiengarten – ein Paradies für die ganze Familie

Thérèse Klein

Die Kreativität des Hobbygärtners wird bei der Gestaltung der kleinen Parzelle oft durch Vorschriften eingeschränkt. Es ist daher ratsam, vor dem Bau einer Pergola oder dem Anlegen einer Terrasse den Pachtvertrag oder die Statuten genau zu lesen. Anlage und Gestaltung der Parzelle sind an relativ strenge Vorgaben gebunden. So gibt es nur wenige Auswahlmöglichkeiten, zumal die Gärten grössenmässig in etwa gleich geschnitten sind. Hinzu kommt, dass die Grundstücke meistens schon bebaut und bepflanzt sind. Zudem dürfen die direkten Nachbarn durch entsprechende Gestaltungsmaßnahmen (Kompost, hoch wachsende Pflanzen) keine Nachteile hinnehmen müssen. Dennoch gibt es innerhalb der engen Grundstücksgrenzen und Rahmenbedingungen noch Spielräume für eigene Ideen und Projekte. So ist die Einrichtung des Gartenhäuschens dem persönlichen Geschmack vorbehalten. Das gilt auch für die Aufteilung und die Bepflanzung der Gartenfläche. Weiterhin lassen sich Sitzplatz, Pergola, Grill, Brunnen, Spielgeräte für Kinder und andere Gestaltungselemente weitgehend nach eigenen Vorstellungen einrichten.

## Kinder im Garten

In vielen Familiengärten gehört ein gemeinschaftlicher Spielplatz, in dem die Kinder gut aufgehoben sind, zur Anlage. Gewöhnliche Gartenparzellen bieten wenig Raum zum Spielen. Besonders wenn Gemüse angebaut und empfindliche Zierpflanzen kultiviert werden, kommen spielende Kinder leicht ins Gehege. Ballspiele

scheiden jedenfalls aus. Dennoch sollen die Kleinen natürlich nicht zu kurz kommen und ihren Spass im Garten haben. Ständige Verbote schrecken nur ab.

## Wie können wir das Problem lösen?

Während Kleinkinder mit einer Schaukel und einem Sandkasten zufrieden sind, möchten ältere Kinder herumtoben, Verstecken spielen und die Umgebung erkunden. Damit sie sich vor ständigen Beobachtungen zurückziehen können, benötigen sie ein Plätzchen für sich allein. Für einen Hausbau genügt zur Not auch eine große Kartonschachtel. Mit Farbe und großen Pinseln können die Kinder ihre Villa selber bemalen. Beliebt sind auch Zelte aus zusammengebandenen Stecken, an denen Feuerbohnen bald ein undurchsichtiges Dickicht bilden. Mit langen Weidenruten lässt sich schnell ein wachsender Unterschlupf bauen. Was in einem Garten mit Kindern nie fehlen darf ist das Wasser! Hört man an heißen Tagen übermütiges Kinderlachen, begeistertes Quietschen und Kreischen, dann ist bestimmt Wasser im Spiel. Selbst im kleinsten Becken ist noch Platz für eine fröhliche Wasserschlacht. Das feuchte Vergnügen lässt sich mit einfachen Mitteln inszenieren: Es spritzt aus dem Schlauch, aus der Gießkanne bis die übermütige Schar pudelnass ist. Oder bauen Sie ein einfaches Gerüst, an das Sie einen alten Gartenschlauch, versehen mit vielen Löchern, befestigen und das fröhliche Duschvergnügen wird Kinder oder Grosskinder



**Riechen, schmecken, hören und sehen – der Garten bietet so viel, was die Sinne der Kinder öffnet.**



**Kleine Gärten wirken grösser, wenn sie in verschiedene Bereiche aufgeteilt werden.**



**Ein lauschiges Plätzchen unter der Pergola zum Ausruhen und Träumen.**

begeistern. Damit die Kleinen für ihre Aktivitäten Platz haben, legen Sie am besten einen kleinen Rasenplatz an.

Wenn die Kinder älter sind, lohnt es sich, über die Anlage eines Gartenteichs nachzudenken. Kein anderer Bereich im Garten ist so voller Leben. Molche, Wasserläufer, Teichmuscheln, Bitterlinge, Libellenlarven und Kaulquappen schwimmen und krabbeln im Wasser. Vögel, verschiedene Insekten, Libellen und vielleicht sogar Frösche besuchen den Teich. Hier gibt es immer etwas zum Staunen und zu beobachten.

#### Kinderbeet

Kinder brauchen beim Gärtnern schnellen Erfolg! Daher ist es wichtig, dem Kinderbeet ein sonniges Plätzchen zu reservieren. Wenn die Kinder noch klein sind, genügt meistens ein Gärtchen in der Kiste. Oder für mehrere größere Kinder könnte es auch ein rundes Beet sein. Ein rundes Gärtchen lässt sich gut in mehrere «Kuchenstücke» einteilen.

#### Ein Platz zum Träumen

Ein lauschiges Plätzchen unter Pflanzen, um ungestört lesen oder faulenzeln zu können – mit einer Pergola lässt sich der Traum von Ruhe und Abgeschiedenheit im Garten verwirklichen. Unter dichten Blättern und Blütenvorhängen ist man vor Wind und Blicken geschützt. An heißen Tagen spendet das Blattwerk kühlenden Schatten. Eine Pergola (italienisch für Laubengang) bringt außer Sichtschutz und Schatten interessante Effekte in den Garten. Bei der Gestaltung und Bepflanzung sind der Fantasie kaum Grenzen gesetzt, so groß ist die Zahl der geeigneten Pflanzenarten und -sorten.

#### Wo ist der beste Platz für den Kompost?

Wenn wir eine Parzelle übernehmen, hat die Kompostanlage meistens schon einen festen Platz im Garten. Wichtig ist, dass diese an einem halbschattigen Ort platziert ist. Natürlich darf der Kompost die Nachbarn nicht stören!

#### Das Tomatenhaus

In vielen Regionen der Schweiz ist es fast unmöglich, Tomaten im Freien zu kultivieren. Ist der Sommer kühl und nass, gedeihen die Pflanzen im Tomatenhaus sicher besser. Aber eine Garantie, dass die Tomatenstöcke von der gefürchteten Krautfäule verschont werden, gibt es nicht. Wenn Sie handwerklich geschickt sind, können Sie ein Tomatenhaus selber bauen. Tomaten können mehrere Jahre an derselben Stelle angebaut werden, deshalb ist der richtige Standort wichtig. Bei einem Rundgang durch mein Areal habe ich nachgesehen, in welche Himmelsrichtung die Tomatenhäuser ausgerichtet sind. Die meisten Gärtner stellen ihre Gerüste Richtung Süden, Westen oder Norden. Wichtig ist, dass die Pflanzen und Früchte viel Sonne erhalten.

#### Blühendes Paradies auf kleiner Fläche

Auch auf wenig Raum kann ein grünes Paradies verwirklicht werden. Das Erfolgsrezept dazu lautet: Man muss sich auf wenige Schwerpunkte beschränken. Was nicht heißen soll, dass der Garten dann nur wenig zu bieten hat! Im Gegenteil: So wie die Zeit schneller vorbei geht, wenn wir viel zu tun haben, so wirkt ein kleines Grundstück größer, wenn es einiges zu entdecken gibt. Das heißt, daß Sie sich vielleicht gegen einen Rasen entscheiden – zugunsten eines gepflasterten Sitzplatzes. Der jedoch liegt in einer verwünschten Nische. Eine üppige, öfter blühende Kletterrose an einem Bogen oder Obelisken braucht viel weniger Platz als ein ganzes Rosenbeet.

#### Kleine Gärten größer erscheinen lassen

Manche Gärten haben einfach das gewisse Etwas: Einige strahlen Harmonie und Ruhe aus, andere stecken voller Überraschungen. Kleine Gärten sollen möglichst groß wirken. Dazu wird das Grundstück am besten in unterschiedlich gestaltete Bereiche aufgeteilt, die nicht mit einem Blick zu überschauen sind. Tolle Effekte lassen sich mit Sichtachsen



**Einem kleinen Garten steht eine geordnete, klare Gestaltung gut zu Gesicht.**



**Anstelle von Holz ranken hier Kiwipflanzen an Steinsäulen empor.**

erreichen. Sie lenken den Blick auf einen besonders markanten Punkt im Garten. In großen Gärten kann das ein Pavillon oder eine Skulptur sein. In kleinen Gärten erfüllen eine Vogeltränke oder eine schöne Vase den gleichen Zweck. Auch auffallend schöne Pflanzen wie eine blühende Kübelpflanze, ein Buchs, ein Bäumchen in Formschnitt oder ein Rosenhochstämmchen sind geeignet. Gerade kleinen Gärten steht eine geordnete, klare Gestaltung gut zu Gesicht. Wichtige Elemente sind geometrische Formen und ein symmetrischer Aufbau. Für einfache, aber eindrucksvolle Symmetrie-Effekte eignen sich Bäume und Sträucher in Formschnitt besonders gut. Sie sehen, auch in einem kleinen Garten sind der Fantasie kaum Grenzen gesetzt.

**Artikel veröffentlicht in der Zeitung "le jardin familial Suisse" no. 3/2008**



Frankreich:

## Das Beispiel von Tourcoing vom Gesichtspunkt der Gesundheit aus gesehen: Und das geschah schon vor zehn Jahren

Gérard LEFEBVRE, Präsident des Kleingartenvereins in Tourcoing

Ein Kleingartenverein muss auch auf lokaler Ebene mit andern Vereinigungen zusammen arbeiten.

Ein erstes Beispiel ist die Partnerschaft mit einer behinderten Vereinigung «die weißen Schmetterlinge ».

Wir haben ihr zwei Grundflächen von 1.000 m2 in zwei verschiedenen Arealen zur Verfügung gestellt. Ein sehr kompetenter Fachmann lehrt junge geistig Behinderte, für die eine Wiedereingliederung in die Arbeitswelt sehr schwierig ist, das Gärtnern in einer Gruppe von acht Menschen.

und aussähen und dennoch muss jemand pr sent sein um ihnen zu sagen, was sie tun sollen.

Ich kann nur sagen dass diese Erfahrungen sehr positiv sind. Wenn unsere Moral zu wünschen übrig lässt, brauchen wir nur diese Jungen und Mädchen zu besuchen um den Moral aufzubessern.

Wir haben auch eine Parzelle für die Vereinigung Bethlehem gefunden. Es ist eine Vereinigung, welche jungen Drogen abhängigen Menschen Obdach gewährt und versucht ihnen

die Lebenslust wieder zu geben. In diesem Fall würde ich raten vorsichtig mit der Größe der zur Verfügung gestellten Parzelle zu sein. Hier arbeitet man mit sehr schwierigen Menschen zusammen und man kann nicht zuviel von ihnen verlangen. Jedoch, die Tatsache dass sie die Früchte ihrer Arbeit ins Vereinslokal bringen können und diese Früchte dort gemeinsam verzehren können, hilft ihnen die Lust an der Arbeit wie-

der zu finden.....

Eine Gartenparzelle wurde auch den Kranken in einem Tageskrankenhaus (in Zusammenarbeit mit der psychiatrischen Anstalt von Armanti res) zur Verfügung gestellt. Das Leben in

freier Luft hilft diesen Menschen das Gleichgewicht wieder zu finden.

Ich werde ihnen jetzt über ein etwas größeres Projekt berichten, aber an welches wir wirklich glauben. Wir hoffen es nächstes Jahr in Zusammenarbeit mit der Bethel Formation, welche sich mit der Wiedereingliederung von Menschen in die Gesellschaft beschäftigt und den Gemeindebehörden von Tourcoing zur realisieren. Dieses Projekt besteht darin ein Grundstück zu erschließen, auf welchem ein Lokal in der Mitte von kleinen Parzellen errichtet wird mit einem Schulsaal und kleinen Schuppen zur Unterstellung von Gartengeräten und Gartenwerkzeugen.

Ziel ist in Gruppen von 20, von der Gesellschaft ausgeschlossene Menschen zu empfangen und zu versuchen durch die Gartenarbeit sie an das Soziale und das Arbeitsmilieu wieder heranzuführen.

Parallel zur Gartenarbeit ist auch vorgesehen sie zur alphabetisieren, ihnen die Techniken der Ausdrucksart und - Weise und des Gedankenaustausches nahe zu legen, sie verschiedene Arbeiten entdecken zu lassen, ihnen das Leben in einer Gruppe, das Gleichgewicht im Privatleben und das Verwalten ihrer Einnahmen zu vermitteln. Sich wieder anpassen ist eine sehr schwierige, vielleicht sogar unmögliche Aufgabe. Wir sind aber überzeugt dass mit der Hilfe einer Aktivität in frischer Luft diese Aufgabe erleichtert wird.....

Ziel ist diesen Menschen dann eine kleine Gartenparzelle, nahe an ihrem Wohnort zur Verfügung zu stellen. Aber auch dort muss man auf Kleingärtner zurückgreifen, welche diese Menschen unterstützen. Sie können zwar graben, die Erde vorbereiten



# Belgien: Die Kleingärten in Flandern (1. Teil)

Studie in Auftrag gegeben von Präsidenten Alexander VERCAMER und vom Generalsekretär Noël GHESQUIERE

## Eine Analyse der aktuellen Situation

Im Juli 2007 hat die Abteilung Mobilität und Raumplanung der Universität Gent im Auftrag des flämischen Ministeriums für Landwirtschaft und Fischerei – Abteilung für Monitoring und Studien eine Studie zur Situation der Kleingärten in Flandern durchgeführt. In diesem Artikel werden die wichtigsten Schlussfolgerungen aus dieser Studie besprochen. Die vollständige Studie kann auf der Website der flämischen Regierung heruntergeladen werden.

## Die Studie

In der Studie wurden folgende Aspekte behandelt:

- eine Analyse des politischen und rechtlichen Kontexts von Kleingartenparks in Flandern;
- eine Inventarisierung aller Kleingartenparks in Flandern und in der Region Brüssel-Hauptstadt und eine Besprechung der jeweiligen quantitativen, qualitativen und sozialen Unterschiede;
- die Erstellung einer quantitativen Richtnorm zur Bestimmung des Bedarfs an Kleingärten;
- eine Stärken-Schwächen-Analyse

der Situation der Kleingärten aus wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Perspektive;

- eine Umfrage in einem repräsentativen Kleingartenpark, um einen Einblick in das Profil des Benutzers und die Beweggründe für das Kleingärtnern zu erhalten;
- das Formulieren von politischen Empfehlungen.

## Bestandsaufnahme Anzahl der Kleingärten

In Flandern und der Region Brüssel-Hauptstadt gibt es insgesamt 4.600

	Anzahl der Parks	Anzahl der Gärten	Bruttofläche	%
Provinz Antwerpen	48	2.395	68,2	50 %
Provinz Ostflandern	21	1.016	29,5	22 %
Provinz Westflandern	16	383	9,1	7 %
Provinz Limburg	7	210	8,1	6 %
Provinz Flämisch-Brabant + Brüssel	22	597	22,0	16 %
Insgesamt	114	4.601	136,9	100 %

**Tabelle 1: Anzahl der Kleingärten pro Provinz**

Kleingärten, die über 114 Kleingartenparks mit einer Gesamtfläche von 137 ha verteilt sind. Die Hälfte aller Kleingärten befindet sich in der Provinz Antwerpen und davon befindet sich wiederum der größte Anteil im Stadtgebiet Antwerpen.

Westflandern und Limburg haben den kleinsten Anteil an Kleingärten.

Im Vergleich zu unseren Nachbarländern ist diese Zahl sehr niedrig. Zum Vergleich:

In den Niederlanden gibt es derzeit ca. 250.000 Kleingärten, Berlin hat ca. 80.000 Kleingärten und Amsterdam ca. 6.000 Kleingärten, die über 40 Parks mit einer Gesamtfläche von ca. 300 ha verteilt sind.

#### Qualität

Das Niveau der zur Verfügung stehenden Einrichtungen ist in den meisten Kleingartenparks niedrig bis sehr niedrig. Nur 14 % aller Kleingartenparks haben eine Kantine; 7 % verfügen über einen Stromanschluss, 9 % über eine Sanitäranlage und 5 % über Leitungswasser. Außerdem liegen 40 % aller Kleingartenparks in unmittelbarer Nähe einer störenden Schallquelle (Eisenbahnlinie, Autobahn, Straße oder Flughafen) und besteht bei 6 % aller Kleingartenparks ein Problem durch Bodenverunreinigung.

#### Raumplanerische Zweckbestimmung

Die Hälfte aller Kleingartenparks liegt in Zonen, deren zugrunde liegende raumplanerische Zweckbestimmung mehr oder weniger an die Art der Aktivität anschließt: 36 % befinden sich in einem Parkgebiet, 5 % in agrarischem Gebiet, 7 % in einem Naherholungsgebiet und 2 % - in Geraardsbergen - in einem Gebiet mit der speziellen Zweckbestimmung „Kleingartengebiet“.

Demgegenüber steht, dass 35 % der Kleingartenparks davon bedroht sind, infolge der raumplanerischen Zweckbestimmung der Grundstücke, zum Beispiel als Wohngebiet, Wohnweiterungsgebiet oder als



Gewerbegebiet, kurz- oder mittelfristig von der Bildfläche zu verschwinden.

#### Sozialer Aspekt

Die Hälfte aller Kleingärtner ist in Rente. Der Anteil der Gärtner mit einem Migrationshintergrund ist in städtischen Gebieten deutlich höher als in ländlichen Gemeinden. In einigen Antwerpener Bezirken beträgt der Anteil bis zu 90 %. Die durchschnittliche Entfernung zwischen der Wohnung und dem Kleingarten beträgt 2,83 km, 17 % der Gärtner wohnt weniger als 1 km von seinem Kleingarten entfernt und 68 % der Gärtner haben zu Hause keinen eigenen Garten.

#### Kleingärten in Sint-Amandsberg (Gent)

#### Verwaltungsaspekt

60 % der Kleingartenparks sind auf Grundstücken angesiedelt, die Eigentum der öffentlichen Verwaltung sind, 17 % der Grundstücke sind Eigentum der NMBS-Holding und 20 % gehören Privatpersonen oder Organisationen.

53 % der Kleingartenparks werden von dem gemeinnützigen Verein „De

Volkstuin“ und 3 % von dem gemeinnützigen Verein „Velt“ verwaltet.

#### Sozialer Aspekt

Kleingärten decken überdeutlich einen reellen Bedarf an grüner Umgebung in sehr dicht besiedelten Gebieten. Kleingartenparks bilden durch ihren halböffentlichen Charakter und das dichte Netz an unbefestigten Wegen einen besonderen Teil des Angebots an Grünzonen in Städten. Damit sind sie eine Ergänzung zu anderen öffentlichen Grünzonen, wie Sportplätze, Stadtparks, Naturgebiete usw. Kleingärten sind in finanzieller Hinsicht außerdem niedrigschwellig, sodass auf der Grundlage dieses Kriteriums im Prinzip keine Bevölkerungsgruppe ausgeschlossen wird. Der durchschnittliche jährliche Mietpreis beträgt 0,14 €/m<sup>2</sup>.

Für eine Parzelle von 200 m<sup>2</sup> (durchschnittliche Größe einer Kleingartenparzelle in Flandern) bedeutet das 28 € Miete pro Jahr.

Schließlich ist die Nutzung von Kleingärten nicht an bestimmte Bevölkerungs- oder Altersgruppen gebunden. Obwohl männliche Rentner seit jeher die größte Nutzergruppe

von Kleingartenparks sind, ist das Publikum seit den 80er Jahren allmählich vielschichtiger geworden. Für Frauen und Jugendliche sind der biologische Anbau von Gemüse und der Entspannungsaspekt die wichtigsten Beweggründe dafür, einen Kleingarten zu halten.

Bei Personen mit Migrationshintergrund spielen der Anbau von kulturellem Gemüse und der Drang, an die frische Luft zu gehen, eine wichtige Rolle.

#### Wirtschaftlicher Aspekt

Kleingärten sind eine extensive Form der Raumnutzung – der Ertrag pro Flächeneinheit ist gering – und deshalb sind sie bei einem Anstieg des Grundstückspreises anfällig für eine Bedrängnis durch intensivere Formen der Raumnutzung. Kleingärten haben natürlich, was den Anbauertrag<sup>1</sup> betrifft, absolut keine Chance im Vergleich zu dem Ertrag, der mit Baugrund erzielt wird.

Nichtsdestotrotz können Kleingärten als ein Mittel betrachtet werden, die Verwaltungskosten von öffentlichen Parks zu drücken. Die Verwaltungs- und Instandhaltungskosten von Kleingartenparks sind im Vergleich

zu anderen öffentlichen Parkstrukturen minimal, weil sich die Benutzer von Kleingärten vertraglich dazu verpflichten, für die Instandhaltung der eigenen Parzellen und der gemeinschaftlichen Infrastruktur zu sorgen. Deshalb kann die Verknüpfung von Kleingärten mit Stadtparks dazu beitragen, die allgemeinen Verwaltungskosten für öffentliche Parkstrukturen zu senken. Erfahrungen in der Praxis in der Großstadtregion Brüssel haben außerdem gezeigt, dass die Integrierung eines Kleingartenparks in eine größere Grünzone die Benutzeranzahl erhöht, ein breiteres Publikum anzieht und die Besucher gleichmäßiger über den Tageszyklus verteilt, sodass die soziale Kontrolle verstärkt wird.

Aus der Perspektive des Nutzwertes und der Lebensqualität kann Kleingärten außerdem eine Funktion als öffentlicher Raum mit einem hohen gesellschaftlichen Nutzeffekt zugeschrieben werden. Bei der Aufstellung des gesellschaftlichen Nutzeffekts wird eine Bilanz auf der Grundlage der Kosten (Anlegung, Instandhaltung, Einrichtung, Verwaltung) und Nutzen (Anzahl der Benutzer, Vielfalt der Benutzer, Nutzungsfrequenz, Aufenthaltsdauer

und Zugänglichkeit) aufgestellt.

Aus sozialwirtschaftlicher Perspektive können Kleingärten schließlich als wirtschaftliches Korrekturinstrument betrachtet werden, das die Unvollkommenheiten des freien kapitalistischen Marktmechanismus auffängt, da die Abhängigkeit von Preisschwankungen für Lebensmittel durch die Selbstversorgung mit Lebensmitteln verringert wird.

**Fortsetzung folgt**



## Nationale Tagungen

### Deutschland

- Der BDG veranstaltet 7 Tagungen (je 3 Tage) mit ca. 50 Multiplikatoren aus den Landesverbänden des gesamten Bundesgebietes zu nachfolgenden Themen:
  - Recht
  - Fachberatung
  - Gesellschaft und Soziales
  - Öffentlichkeitsarbeit
  - Umwelt/Gesundheit
- 14. Juni 2009 : „Tag des Gartens“ in Reichenbach/Vogtland, bundesweite Eröffnungsveranstaltung. Öffentlichkeitsarbeit unter dem Schwerpunkt „Generation Kleingarten - entspannen, lernen, spielen“.
- 4 bis 5. Juni 2009: Bundeskleingärtnerkongress in Potsdam. Aktuelle Informationen hierzu auf eigener Internetseite unter [www.kleingaertnerkongress.de](http://www.kleingaertnerkongress.de)

### Finnland

- 1. - 2. August 2009: Nationaler Kongress in Kouvola

### Frankreich

- Organisation eines Formationszykluses für die Vereinsvorsitzenden der Mitgliedsverbände
- Teilnahme an einem Versammlungszyklus des Ministeriums für Umweltschutz zum Thema: „Reduzierung des Gebrauches von Pestiziden in nichtlandwirtschaftlichen Zonen“.

### Holland

- 14. Juni 2009: Jährlicher Kongress in Utrecht
- Mehrere Tagungen und Arbeitsgruppen zum Thema „natürliches Gärtnern“

### Österreich

- Rechtsseminar, Sachkundennachweise für Pflanzenschutzgesetz

### Schweiz

- 6. Juni 2009: 45. Delegiertenversammlung in Nottwil

## Dokumentationen

### Deutschland

- Broschüre: „Naturgemäßes Gärtnern“
- Broschüre: „Artenvielfalt - Biodiversität der Kulturpflanzen in Kleingärten“.
- Studie „Städtebauliche, ökologische und soziale Bedeutung des Kleingartenwesens“ beauftragt vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
- Wöchentlicher Gartentipp über dpa
- Monatlicher Gartentipp im Internet
- Monatliche Newsletter
- Der Fachberater Ausgaben 1 bis 4/2008
- Grüne Schriftenreihen No. 194 bis 199

**Frankreich**

- Dokumentation mit der Bilanz der Aktivitäten des Studienbüros des Verbandes während dem Jahr 2008 (im Zusammenhang mit der Schaffung von Kleingärten am Fuße von Wohnblocks und in Ökovierteln)

**Niederlande**

- Innovatives Netzwerk: Kleingärten als grüneLungen (in holländisch)

Gemeindebehörden von Den Haag: Kleingärten und Freizeitgartenpolitik

**Schweiz**

- Merkblatt über Neophyten

## NÜTZLICHE INFORMATIONEN

**Belgien**

- Statutengemäß wird der Verbandspräsident für ein Mandat von 3 Jahren von dem wallonischen Verband vorgeschlagen werden.

**Frankreich**

- Beginn einer Erhebung auf nationaler Ebene über die Produktion in einem Kleingarten in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Landwirtschaft und der Gesellschaft Viniflor.
- Teilnahme an der Schaffung eines internationalen Netzwerkes über Städtebau und Natur.

**Niederlande**

- Im November 2007 hatte das holländische Parlament beschlossen 4 Millionen Euros zur Förderung von neuen Kleingartenanlagen zur Verfügung zu stellen. Dies war die Folge eines intensiven Lobbyings durch den Verband. 2008 halfen wir verschiedene Gemeindebehörden Entwicklungspläne zu erarbeiten, welche finanziell unterstützt werden konnten. Die Projekte beginnen 2009.
- 2009: Ausarbeitung einer neuen Verbandshomepage und einer neuen Verbandshomepage für Kinder und das Gärtnern
- Resultate des Untersuchungsprojektes „Vitamine G3“ über Gesundheit und Kleingärten

**Schweiz:**

- Starker Rückgang von Gartenarealen wegen Überbauung in Basel Stadt, Bern, Lausanne und Genf

## Kleingartenrecht

### Dänemark

- Die Gesetze wurden umgeändert um zu unterstreichen dass die Regeln Punkto Preis, welche vom Verband beschlossen wurden, immer und einheitlich auf den Verkauf von Kleingarteneigentum anwendbar sind.

### Frankreich

Vorschlag: „Anlegen von 15.000 Kleingartenparzellen auf 250 - 300 Hektar während den nächsten 5 Jahren. Dieses Projekt wird ungefähr 100 Millionen Euro kosten. Die Begründung des Vorschlags ist die Vielzahl der Vorteile des Gärtnerns:

- Die Kleingärten sind Orte der Freundschaft und des Austausches und fördern die Integration.
- Die Kleingärten tragen zu einer qualitativen Landschaftsgestaltung bei und erlauben einen guten Übergang zwischen verschiedenartigen Stadtzonen.
- Gärtnern ist gut für die physische und psychische Gesundheit und trägt zur Nahrungssicherung bei.
- Die Gärtner sind Ökobürger und die Kleingärten sind Reserven von Artenvielfalt im städtischen Bereich, die nicht übertroffen werden können.
- Die Gärtner sind verantwortliche Bürger und wenden Praktiken an, welche die Umwelt respektieren.
- Es werden Schulgärten angelegt und die Kleingärten tragen zur Erziehung für eine dauerhafte Entwicklung bei.

### Grossbritannien

- 10. - 16.8.09 Nationale Kleingartenwoche



# INHALT

# Bindestrich 43

- 25 **Europarat: Natur und Kultur**
  - Die kulturelle Landschaft, ein Element des russischen Erbes
- 27 **Europarat : Natur und Kultur**
  - Verschiedene Lösungsansätze in Spanien
- 29 **Europarat: Die europäische Landschaftskonvention**
  - Landschaft und Natur
- 31 **Europarat: Die europäische Landschaftskonvention**
  - Geschichtsträchtige Landschaft und Landschaftsgeschichte
- 32 **Europarat: Gesundheit und Umwelt**
  - Wasser und Gesundheit – ein konzertiertes Vorgehen ist notwendig
- 34 **Europarat: Gesundheit und Umwelt**
  - Klimaänderungen: Welche Folgen für die Gesundheit?



# Die kulturelle Landschaft, ein Element des russischen Erbes

Marina Kuleshova, russisches Forschungsinstitut für kulturelles und natürliches Erbe, Moskau

*Kloster Novodiewitschi*

Das Erbe ist ein System von anerkannten Werten und Gütern, welche von der Gesellschaft geschaffen und erhalten werden, um sie an kommende Generationen weiterzuleiten. Abhängig von der kulturellen Komponente der sozialen Sphäre ist das Erbe die Basis ihrer Vitalität und ihrer dauerhaften Entwicklung, vergleichbar mit dem genetischen Code von biologischen Spezies. Obwohl jede Landschaft Güter enthält, welche erhalten bleiben müssen, stellt man jedoch fest, dass die diversen Maßnahmen die Landschaft zu erhalten, in der Praxis der Erhaltung des Erbes und der Landschaftsplanung, nur einige hervorragende Landschaften berücksichtigen. Aber jede Landschaft kann mit dem Begriff einer kulturellen Landschaft verbunden werden. Denn sie ist die Frucht von den Wechselbeziehungen zwischen der Kultur und der Natur und dadurch ein ideales Modell zur Lösung der Probleme, welche aus den Wechselbeziehungen zwischen der Natur und der Gesellschaft hervorgehen.

In Russland wird die Erhaltung und

die Verwaltung der kulturellen Landschaften durch die Gesetze und die Direktiven über Naturschutz, Schutz des kulturellen Erbes, des rationellen Gebrauchs der natürlichen Ressourcen, der Raumplanung und des Urbanismus geregelt. Die Basistexte im Bereich des Erbes sind das Gesetz über die natürlichen Räume im engen Sinn des Wortes (1994) und das Gesetz über die Orte des kulturellen Erbes (historische und kulturelle Monumente) der Völker der russischen Föderation (2002).

## Die geschützten Kategorien der geschützten Zonen

Das Gesetz über die natürlichen Räume, welche strikt geschützt sind, erstellt eine offene Liste von geschützten Zonen und legt die juristischen Regeln, welche in den bestehenden Zonen anwendbar sind, fest (Zapovedniks, Nationalparks, natürliche Parks, natürliche Monumente, Zakazniks, Thermalbäder, Freizeitzentren und Kurzentern, botanische Gärten und Baumschulen). Andere Kategorien von natürlichen Räumen, welche geschützt werden sollen, könnten

entstehen aber die spezifischen bestehenden Regeln auf nationalem Niveau wurden nicht hierzu umgesetzt. Von den aufgezählten Kategorien sind es die Nationalparks, welche eine spezielle Rolle in dem Schutz der kulturellen Landschaften spielen, da ihre statutarischen Ziele die Erhaltung und die Restaurierung von historischen und kulturellen Objekten beinhalten. In den Nationalparks findet man die lebensfähigsten Beispiele eines harmonischen Zusammenlebens zwischen den Menschen und der Natur. Dies betrifft verschiedene Arten von kulturellen Landschaften. Verschiedene nationale Parks in Russland haben spezielle Programme erstellt, welche sich mit der Erhaltung der kulturellen Landschaften befassen.

## Rechtliche Anerkennung der kulturellen Landschaften

Das Gesetz über die Stätte des kulturellen Erbes betrifft die materiellen Kulturstätte, welche in Monumente, Gruppen und Stätte klassifiziert wurden. Dies geschah im Einklang mit der Typologie, welche vom Vertrag über das universelle Erbe vorge-

schlagen wurde. Dieser Text ist der erste und zurzeit der einzige, welcher den kulturellen Landschaften, welche so in mehreren Stätten vertreten sind, eine nationale rechtliche Anerkennung anbietet. Einer der Grundbegriffe welcher in diesem Gesetz definiert wurde, ist der Begriff Schutzobjekt d. h. die Liste von Gütern, welche nicht durch die menschliche Aktivität zerstört oder umgeändert werden dürfen. Die wirtschaftliche Tätigkeit ist begrenzt damit die Güter oder die Orte geschützt werden können. Die russische Gesetzgebung sieht keine Kategorie des kulturellen Erbes wie zum Beispiel eine historisch oder kulturell geschützte Zone vor. Solche Räume bestehen jedoch – es sind die Museen – Reserven, welche durch ein Regierungsdekret geschaffen wurden. Durch ihre Funktionen und ihren institutionellen Status ähneln sie den nationalen Parks und spielen eine hervorragende Rolle in der Erhaltung des Erbes von außerordentlicher Vielfalt – aristokratische Häuser, Klöster, städtische, ländliche und archäologische Landschaften, Kriegsfelder.

Da es sich um immanente Werte der Landschaften und/oder der Umwelt handelt, ist die Gesetzgebung ungenügend obwohl die Grundelemente seiner Entwicklung schon in den rechtlichen Systemen im Bereich des Urbanismus und der Raumplanung, sowie in den rechtlichen Prozeduren



**Schutz der kulturellen Landschaft :  
Freilichtmuseum Tal'cy**



**Ländliche Landschaft**



**Aristokratisches Haus**

für Impaktstudien über Umwelt und für historische und kulturelle Experten vorhanden sind.

Jede Gesellschaft beinhaltet ein System von Werten, in welchem die Landschaft eine eigene Stellung einnimmt. Die großen sozialen Katastrophen des 20. Jahrhunderts haben die klassische Vision der Landschaft zerstört d. h. sowohl Lebensrahmen, wie Basis für den Lebensunterhalt und die soziale Verwirklichung. Im Gegenteil zur traditionellen Gesellschaft, welche stark mit ihrer physischen Umgebung verwurzelt war, und dann

in eine kulturelle Landschaft umgewandelt wurde, dessen Sinn ständig bereichert wurde und Quelle von kultureller Selbstidentifikation durch seinen historischen Inhalt war, wird die moderne Gesellschaft charakterisiert durch eine schwache Wahrnehmung der Umwelt und einen Bruch mit allem was nicht individuelles Eigentum ist. Wenn die demokratischen Beschlussfassungsgremien nicht genügend entfaltet sind, wird die Landschaft, welche den allgemeinen Regeln unterliegt wie ein allgemeines Konsumgut behandelt. Sein Schicksal wird von technokratischen Beschlüssen und gewinnbringenden Investitionen beeinflusst. Eine Gesellschaft, welche die Landschaft seiner Vorfahren nicht wie ein echtes kulturelles Gut und ein Grundelement für die dauerhafte Entwicklung wahrnimmt hat keine Zukunft. Deshalb ist es absolut notwendig, der Gesellschaft auf allen Ebenen der Beschlussfassung im Bereich der Raumplanung und der Planung des Bodens nahe zu legen und ihr zu erklären dass die kulturellen Landschaften ein integraler Bestandteil des nationalen russischen Erbes darstellen.



**Immanenter Wert der Landschaft**

**Artikel veröffentlicht in der  
Zeitschrift NATUROPA 102/2004  
Inoffizielle Übersetzung**

*Windmühle auf Palma*

# In Spanien : Verschiedene Lösungsansätze

Margarita Ortega, Umweltministerium, Abteilung für territoriale Entwicklung

In Europa ist das Territorium nicht mehr in einem natürlichen Zustand. Es hat durch Menschenhand tiefgehende Transformationen erlitten und dies sowohl durch die Bebauung wie durch die Kultur. Nach einem langjährigen Umgestaltungsprozess wird das Territorium ein „großer Bau“ mit einer Geschichte und einer Sprache, welche ihm eigen sind; ein großes kulturelles Objekt, ein großes, komplexes Kunstwerk aufgrund seiner Dimension und Frucht von zahlreichen Zivilisationen. Wie bei allen Bauten, drückt sich seine Sprache durch Zeichen aus. Diese Sprache und diese Zeichen sind die Werte, welche seine

Identität prägen. Wenn diese Sprache verloren geht, wird der Bau unterbrochen. Die Landschaft und das natürliche kulturelle Erbe, welche wir „territoriales Erbe“ nennen können, sind die Sprache und die Zeichen welche das Territorium beschreiben. In einer territorialen und dauerhaften Perspektive erlangen diese Zeichen einen strategischen und erklärenden Wert über die Geschichte und die Werte des Territoriums. Aber vor allem stellen sie die Regeln seiner Umgestaltung auf.

Dieser strategische Wert des „territorialen Erbes“ wurde speziell im

Rahmen der Überlegungen über die territoriale Entwicklung, welche auf europäischer Ebene speziell von der europäischen Gemeinschaft und dem Europarat gemacht wurde, hervorgehoben.

### **Eine innovative Orientierung.**

Diese Überlegungen haben die theoretischen Annäherungsversuche überschritten und wurden in einer Reihe von Dokumenten verdeutlicht: Schema zur Entwicklung des gemeinschaftlichen Raumes (Europäische Union 1999); die Leitprinzipien für eine territoriale dauerhafte Entwicklung des europäischen Kontinents

Landschaft auf der Insel Palma



(Europarat 2002) und die europäische Landschaftskonvention (Europarat 2000). Obwohl diese Dokumente keinen bindenden Charakter haben, stellen sie einen gemeinsamen und internationalen Referenzrahmen dar, um den Umgang mit dem Erbe und der Landschaft aufgrund dieser neuen territorialen Dimension zu definieren. Diese Dokumente schlagen keine neuen Instrumente vor aber eine innovative Orientierung für einen besseren Gebrauch der konventionellen Verwaltungsinstrumente des Erbes und der Landschaft.

Die Basis ist ein neues Konzept für die dauerhafte territoriale Entwicklung, welche sich anhand von zwei relativ rezenten Basisprinzipien definiert: Das Prinzip der territorialen Kohäsion zusammen mit der wirtschaftlichen und der sozialen Kohäsion und das Prinzip der dauerhaften Entwicklung (Deklaration von Ljubjana 13 CEMAT 2003). Die Entwicklung dieser Prinzipien verlangt die gleichzeitige Studie von 4 Aspekten bei der Planung und Anwendung der Politiken: Der Umweltschutz, die wirtschaftliche, die soziale und die kulturelle Komponente. Diese neuen Kriterien wandeln die traditionellen sektoriellen Lösungsansätze um, schaffen die Isolierung dieser Politiken, wie dies bis jetzt gemacht wurde, ab um das Erbe und die Landschaft als ein Ganzes zu betrachten. Gemäß diesen Prinzipien ist eines der territorialen Ziele, welches für Europa in Erwägung gezogen wurde, die kreative, innovative und intelligente Entwicklung des territorialen Erbes und der Landschaft. Dadurch

soll der Wert der regionalen Identität hervor gestrichen werden und die Vielfalt als fundamentale Elemente der Entwicklung erhalten werden.

#### Landschaft und Erbe: Wesentliche Elemente der territorialen Entwicklung

Die Landschaft und das Erbe sind demzufolge die wesentlichen Elemente der territorialen Entwicklung und beinhalten einige Besonderheiten.

Aufgrund ihrer Fähigkeit den Zustand des Territoriums anzugeben und eine objektive Charakterisierung zu ermöglichen sind sie ein wichtiges Werkzeug für die Typisierung der territorialen Modelle. Diese Typisierung ist eines der Ziele des EPSON Projektes: „The role and special effect of cultural heritage and identity“.

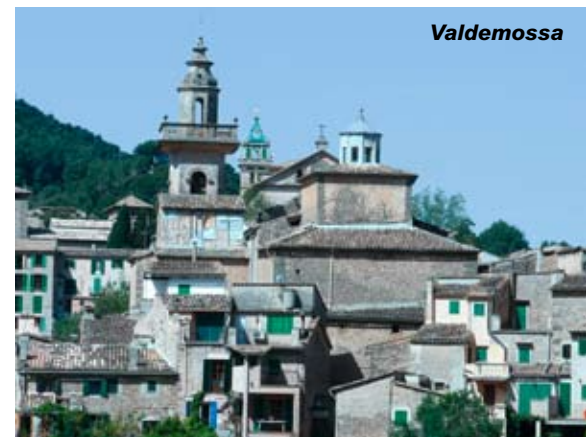
Sie sind ein wichtiges Element der Lebensqualität und der Umwelt der Bürger. Die Elemente des Erbes und der städtischen wie ländlichen Landschaft erhalten ihren Sinn nur wenn sie mit dem Gebrauch des Territoriums vereinigt werden. Sie sind ebenfalls eine wirtschaftliche Aktiva und eine günstige Gelegenheit für die Regionen und die lokalen Gemeinschaften aufgrund ihrer Anziehungskraft für wirtschaftliche Aktivitäten, die nichts mit dem Tourismus zu tun haben. Deshalb ist es wichtig, dass die Bevölkerung für das Erbe und die Landschaft sensibilisiert wird und auch an der Anerkennung dieser Werte teilnimmt. Der europäische Reiseführer, welcher sich mit der Beobachtung des ländlichen Erbes beschäftigt (CEMAT 2003) ist ein Beispiel in diesem Bereich.

Die Landschaft und das Erbe sind dynamisch oder anders ausgedrückt, wurden verändert und können noch weiter verändert werden. Dies vermeidet dass sie wie Fossilien angesehen werden. Ihr Eingriff stellt eine doppelte Herausforderung für ihre Erhaltung und ihre kreative Verwaltung dar. Ziel ist das Prinzip der „aktiven Erhaltung“ anzuwenden und mit neuen Verwaltungsformen, welche die drei klassischen Tätigkeitstypen: Schutz, Erhaltung und Restaurierung mit den moderneren Eingriffen integrieren, zu vervollständigen. Zusätzlich muss

das Erbe als integraler Bestandteil des Systems betrachtet werden, wie auch die Wanderwege und Korridore in Gegenüberstellung der Konzepte „Stätte“ und „Monumente“ im Rahmen der integrierten Strategien der territorialen Entwicklung.

All diese Aspekte stärken eine neue Beziehung zwischen dem Erbe, der Landschaft und der territorialen Entwicklung. Als Zusammenfassung kann man sagen dass es wichtig ist, ihre strategische Rolle in der Diagnose und in den Eingriffen in das Territorium und in die Stadt zu unterstreichen; ihre europäische Dimension verlangt Eingriffe auf mehreren territorialen Ebenen, wie z. B. auf der interregionalen oder der transnationalen Ebene; und schlussendlich die Notwendigkeit neuer Verwaltungsformen, welche die aktive Teilnahme der Bürger mit einbeziehen.

**Artikel veröffentlicht in der Zeitschrift NATUROPA no 102/2004 (inoffizielle Übersetzung)**



# Landschaft und Natur

Raymond-Pierre LEBEAU,  
Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft



## Küste

Eine Landschaft entsteht durch das Zusammenwirken einer Vielzahl von natürlichen und kulturellen Faktoren, die sich mit der Zeit gemäß den räumlichen Voraussetzungen fortentwickelt haben. Dieser dynamische Prozess geht weiter und wird vom Menschen unterschiedlich wahrgenommen, je nachdem ob er selbst Handlungsträger oder Beobachter ist. Eine europäische Landschaft bildet ein Ganzes und ist geprägt von sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Tätigkeiten ebenso wie von der natürlichen Umwelt mit ihrer Fauna und Flora. Die „Kulturlandschaft“ ist daher untrennbar verbunden mit der „Naturlandschaft“. Beide sind außerordentlich eng miteinander verflochten (Terrassenanbau in den Mittelmeerregionen, extensiv bewirtschaftetes Flachland, Plentnerwald usw.)

Als natürlicher Lebensraum für wildlebende Tiere und Pflanzen, aber auch als Grundlage der wirtschaftlichen,

sozialen und kulturellen Entwicklung bildet die Landschaft räumliche Einheiten, die die natürlichen Gegebenheiten und die Geschichte gestaltet haben und die sich im Zuge der eigenen Dynamik weiter wandeln.

### Eine immense Vielfalt

Was Europa so stark von anderen Kontinenten unterscheidet, ist die immense landschaftliche Vielfalt auf kleinstem Raum. Die Ursache für diese einzigartige Vielfalt liegt zumindest teilweise in seiner Naturgeschichte. Europa ist der einzige Kontinent, dessen einst von Pflanzenwuchs bedeckte, weite Ebenen auch in geringerer Höhe von Gletschern überdeckt waren. Deren Rückzug trug zur Herausbildung der überaus vielgestaltigen Ökosysteme bei.

Areale, die nicht von Gletschern überzogen waren, boten Zuflucht für Arten, die trockenere Biotope brau-

chen. Sie sind bis heute Lebensräume seltener, gefährdeter oder endemischer Arten, wie zum Beispiel die Lorbeer-Nebelwälder auf den Azoren oder die Süßwasserschwämme des Ohrid-Sees (frühere jugoslawische Teilrepublik Mazedonien), also Überreste der Arten, die im Tertiär in Europa lebten.

Diese vielseitigen Landschaften haben natürlich auch unterschiedliche Kulturen hervorgebracht. Dank seinem Erfindungsgeist gelang es dem Menschen, sich den natürlichen Voraussetzungen jeder Gegend anzupassen, um ihr Wirtschafts- und Entwicklungspotenzial zu nutzen. Dabei gestaltete er wiederum die ihn umgebende Landschaft.

Die wirtschaftliche „Dynamik“, so sehr sie dem Menschen auch genutzt haben mag, führte in den letzten Jahrzehnten leider zu einer radikalen



**Terrassenanbau auf Palma**



**Industriezone bei Dijon**



**Die Flächen werden aufgestückelt, die für die wildlebenden Tiere und Pflanzen lebenswichtigen Vernetzungen werden zerstört oder es entstehen unüberwindbare Barrieren.**



**Dächer in Paris**

Veränderung der natürlichen und naturnahen Landschaften, denen alles, was ihre Originalität ausmachte, abhanden kam. Ein Jahrhunderte altes, wertvolles Erbe ging auf diese Weise verloren.

Der Verlust naturnaher Landschaften gilt als Alarmsignal für die Verarmung der biologischen und landschaftlichen Vielfalt eines Gebiets, doch liegt die Schuld nicht allein bei der intensiven Landwirtschaft und den forstwirtschaftlichen Monokulturen. Hauptverantwortlich für den Landschaftsverbrauch sind heute die Zersiedlung und die Verkehrsinfrastrukturen.

#### Belastungsfaktoren

Die Schweiz verlor in einem Zeitraum von zwölf Jahren (1978 – 1989) durch Bebauung pro Sekunde fast einen Quadratmeter Natur (0,86 m<sup>2</sup>), das sind zehn Fußballfelder pro Tag!

Zu dem exponentiellen Siedlungswachstum kommt die verstärkte Aufsplitterung der „Resträume“ hinzu. Die Flächen werden aufgestückelt, die für die wildlebenden Tiere und Pflanzen lebenswichtigen Vernetzungen werden zerstört oder es entstehen unüberwindbare Barrieren.

Deshalb ist es erfreulich, dass die Politik die Bedeutung der Landschaft für alle europäischen Bürger erkannt hat. Die Annahme der europäischen Landschaftskonvention durch die Mitglieder des Europarats ist eine wichtige Etappe auf dem Weg zur Erhaltung unserer Kulturen und unserer natürlichen Ressourcen, die der Landschaft in ganz Europa ihren Stempel aufgedrückt haben. Alle Maßnahmen des Komitees für die Arbeit des Europarats im Bereich der biologischen und landschaftlichen Vielfalt zielen darauf ab, dem landschaftlichen Aspekt in

den verschiedenen Bereichen der gesamteuropäischen Strategie für die biologische und landschaftliche Vielfalt mehr Nachdruck zu verleihen und letzten Endes eine bessere Vernetzung der Lebensräume, der wildlebenden Fauna und Flora in Europa zu erreichen und so der in vielen Teilen Europas grassierenden Aufstückelung der Landschaft entgegenzuwirken. Ein weiteres Ziel der Strategie besteht darin, in allen wirtschaftlichen Teilbereichen eine nachhaltige Nutzung der Landschaften dadurch zu erreichen, dass die Forderungen des Natur- und Landschaftsschutzes in den verschiedenen Sektoren Berücksichtigung finden. Das ist ein praktischer Ansatz, um dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung ein Stück näher zu kommen.

**Artikel veröffentlicht in der Zeitschrift NATUROPA no.98/2003**

# Geschichtsträchtige Landschaft und Landschaftsgeschichte

Serge Grappin, Mitglied der Expertengruppe Erziehung im Bereich des des Kulturerbes



Der Begriff Erbe, der früher nur auf die Vermögenserbenschaft angewandt wurde, findet heute eine viel breitere Anwendung, wobei die Landschaft in der Erziehung und Ausbildung im Bereich des Kulturerbes einen wichtigen Platz einnimmt.

Parallel dazu führt das Interesse für die Umwelt zu einer Vielzahl historischer und archäologischer Forschungsarbeiten, die sich mit der Bildung und Veränderung von Landschaften befassen.

Beide Trends weisen in die gleiche Richtung und haben dazu geführt, dass im Bildungswesen Überlegungen zur Umwelterziehung angestellt werden, die sich mit einem Auszug aus der Charta illustrieren lassen, die die Umweltkommission des Schulbezirks Dijon (Frankreich) aufgestellt hat:

„Eines der Ziele der Umwelterziehung besteht darin, egoistischen Einstellungen entgegenzuwirken und eine Veränderung des Sozialverhaltens herbeizuführen. Der Umweltschutz muss Vorrang erhalten, denn der Mensch hat zwar Rechte, aber auch Pflichten gegenüber der Natur. Dieses Konzept erfordert einen vernünftigen, zukunftsfähigen Umgang mit dem Planeten und ein sorgsames, zweckmäßiges Vorgehen“.

Ein besonders gut geeignetes Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, sind Aufenthalte in der Umwelt, die den Schülern ähnlich wie Aufenthalte zum Thema Kulturerbe Gelegenheit bieten, „die Bedeutung der Umwelt zu entdecken, die bei ihrer nächsten Umgebung anfängt und dann im weiteren Umkreis entdeckt werden kann“. Der Unterricht gliedert sich nach vier Grundsätzen: Aufenthalt in der Umwelt, Eingliederung in den Lehrstoff, fachübergreifender Unterricht und Aufarbeitung der Ergebnisse.

## Der erste europäische Umwelt-Aufenthalt

Mit der Anwendung dieser Grundsätze, vor allem dem Aufenthalt in der Umwelt und der Absicht, eine europäische Umwelterziehung zu entwickeln, erhielt das Projekt eine neue Dimension: im Juni 2002 wurde in dem französischen Saint-Romain in Burgund eine erste europäische Umweltklasse mit französischen und deutschen Schülern eingerichtet. Das Dorf steht unter Denkmalschutz und ist auch Landschaftsschutzgebiet.

Das Unterrichtsmaterial der EU-Programme „Life“ und „Natura 2000“ liefert einen Einblick in die Tier- und Pflanzenwelt, die in dieser besonders abwechslungsreichen, von einem Lehrerteam ausgewählten Landschaft anzutreffen ist.

Das Motto „regards croisés“ hebt die Bedeutung eines flachübergreifenden Ansatz zur Umwelterziehung hervor; zeigt aber auch das Bestreben nach Respekt für die unterschiedlichen Sichtweisen von Schülern verschiedener Nationalitäten und sozialer und kultureller Zugehörigkeit.

Die Schüler hatten zunächst einen eher sinnlich-physischen Kontakt mit der Landschaft und stellten dabei fest, dass diese kein für immer erstarrtes, unantastbares Gebilde ist, sondern aus einer komplexen Geschichte und der natürlichen Entwicklung der Umwelt hervorgegangen ist und von Menschen geformt wurde.

Das Verständnis für die Dynamik, die zur Bildung von Landschaften führt, half den Schülern, sich in Zeit, Raum und Gesellschaft besser zurechtzufinden. Historiker, Archäologen, Techniker der Forstverwaltung und des Straßenbauamts, aber auch Künstler erläuterten den Schülern ihre spezifische Sichtweise und führten Gespräche mit ihnen, die zeigten, dass sich ihre Standpunkte ergänzen, dass es aber auch notwendig ist, die Bevölkerung in die Umweltpflege mit einzubeziehen. Und das bedeutet: Information, Konzertierung, demokratische Beschlussfassung. Die erste europäische Umweltklasse zeigte, dass das natürliche und kulturelle Erbe nicht voneinander zu trennen sind. Sie hob auch klar hervor, wie wichtig es ist, die Bürger aufzuklären und ihnen ihre Verantwortung vor Augen zu führen. Dieser neue, breitere Zugang zur Landschaft hat gewiss zu mehr Umweltbewusstsein der jungen Staatsbürger auch auf europäischer Ebene beigetragen.

Das Projekt war ein Erfolg, nicht nur dank der Überzeugungskraft und Kompetenz der Lehrkräfte und Mitarbeiter aus der Kultur, sondern auch dank der finanziellen Hilfe der lokalen Behörden.

**Artikel veröffentlicht in der Zeitschrift NATUROPA no.98/2003**

# Wasser und Gesundheit – Ein konzertiertes Vorgehen ist notwendig

Alán Pintér



**Küstengewässer bei Cala Figuera  
(Palma)**



**Der Fluß Ouche bei Dijon  
(Frankreich)**

Eine gesicherte Wasserversorgung ohne Gesundheitsrisiko ist lebenswichtig für den Menschen. Der Mangel an sauberem Wasser verursacht Krankheiten und Gesundheitsprobleme in vielen Teilen der Welt. Um die Versorgung mit gutem Trinkwasser zu gewährleisten, ist ein harmonisiertes

Vorgehen auf allen Ebenen der Wasserbewirtschaftung notwendig: Schutz der Wasservorräte, angemessene Aufbereitung und Versorgung, ausreichende Abwasserbeseitigung und Versorgung und nachhaltige Nutzung.

## Ein paar Fakten

Die WHO-Region Europa zählt 51 Länder und 870 Millionen Einwohner, von denen mehrere Millionen mit einer schlechten Wasserqualität zu recht kommen müssen. Gefahren für die menschliche Gesundheit drohen vor allem von Infektionen durch mikrobiologische Agenzien, Parasiten oder sonstige biologische Erreger. Am häufigsten sind Durchfallserkrankungen wie Typhus, Cholera, Bazillen- oder Amöbenruhr sowie Hepatitis A. Besonders stark betroffen sind die neuen unabhängigen Staaten im Baltikum, aber ein Aufflammen der Hepatitis A wird auch aus Ungarn, Spanien und Albanien gemeldet. Protozoen der Gattung *Cryptosporidia* sind resistent gegen Desinfektionsmittel und verursachen Krankheiten überall in Europa; aus dem Vereinigten Königreich wurden mehrere Tausend Fälle von Kryptosporidiose gemeldet.

Armut- und die damit einhergehende unzureichende Wasserversorgung – sind schuld an der Ausbreitung von Hepatitis A und Shigellose, sogar in Großbritannien. In etlichen Ländern, vor allem im Baltikum und in ande-

ren Ostblockländern, stellt der aus Sparsamkeit freiwillig eingeschränkte Wasserverbrauch ein Gesundheitsrisiko dar und kann direkt zu Krankheiten führen.

Im Rahmen des nationalen Aktionsplans für Umwelt und Gesundheit wurde in Ungarn kürzlich eine Untersuchung durchgeführt. Daraus ging klar hervor, dass aus wirtschaftlicher Not (starker Preisanstieg bei Wasser) alte Brunnen wieder in Gebrauch genommen wurden, nachdem sie jahrelang stillgelegt waren. Es zeigte sich, dass das Wasser von 56 % der Brunnen nicht als Trinkwasser geeignet war, vor allem wegen des hohen Nitratgehalts.

Die chemische Wasserbelastung bereitet zunehmend Sorgen. Giftige Metalle (Blei, Kupfer), Arsen und Fluor (sie sind manchmal geologisch und nicht durch Verschmutzung bedingt), Nitrate und Nitrite aus Industrie und Landwirtschaft können Krankheiten verursachen. In vielen Ost- und Westeuropäischen Ländern ist das Wasser stark mit Nitrat belastet. Menschen, die sich in ihrer Freizeit im Wasser aufhalten, werden mit Gastroenteritis oder anderen Erkrankungen angesteckt, weil Abwässer eingeleitet wurden. Obwohl die Gefährdung der Gesundheit oft bekannt ist, ist sie selten die treibende Kraft für eine Verbesserung der Situation. In vielen Ländern fehlen wirksame Kontrollsysteme, so dass die Risiken



von Infektionskrankheiten nur unvollständig erfasst werden – und manchmal nicht einmal Epidemien gemeldet werden.

#### Ein notwendiges Instrument

Als das WHO-Referat Europa die Ministerkonferenz von London vorbereitete und sich in diesem Zusammenhang mit den dringendsten Umwelt- und Gesundheitsproblemen beschäftigte, war es nicht überraschend, dass die mit der Wassergüte zusammenhängenden Krankheiten und Epidemien als absolut vorrangig bezeichnet wurden. Das Thema Wasser und Gesundheit steht also im Mittelpunkt der Beratungen der Londoner Ministerkonferenz. Über 40 WHO – Länder in Europa und Länder der UNO – Wirtschaftskommission für Europa haben beschlossen, ein verbindliches internationales Instrument einzusetzen, das sich mit wasserwirtschaftlichen Fragen unter dem Gesichtspunkt der menschlichen Gesundheit befasst.



**Stehendes Wasser in Palma**



**Brunnen in Dissentis (Schweiz)**

#### Ziele des Protokolls

Das 1992 aufgestellte Protokoll Wasser und Gesundheit der Konvention über den Schutz und die Nutzung von grenzüberschreitenden Gewässern und internationalen Seen, das die Gesundheits- und Umweltminister in London unterzeichnen werden, ist ein Rahmenwerk für wirksame Maßnahmen zur Prävention, Kontrolle und Bekämpfung von Krankheiten, die durch das Wasser verursacht werden.

Das Protokoll erstreckt sich auf Oberflächensüßwasser, Grundwasser, Ästuare, Küstengewässer, Badegewässer, Wasserentnahmestellen, Transport und Aufbereitung von Trinkwasser, Wasserversorgung, Abwasser im ganzen Verlauf von Kanalisierung, Transport, Klärung und Entsorgung oder Verwertung als Brauchwasser.

Die wichtigsten Bestimmungen des Protokolls zielen auf einen ganzheitlichen Ansatz bei der Krankheitsbekämpfung und beziehen sich auf

- Die Qualität der Trinkwasserversorgung
- Eine Abwasserbeseitigung mit einem ausreichenden Schutz für Gesundheit und Umwelt;
- Einen wirksamen Schutz der Wasservorräte;
- Den Schutz vor Gefahren für die Gesundheit durch Freizeitaktivitäten auf dem und im Wasser.

#### Unentbehrliche Partnerschaften

Zentrales Anliegen der Ministerkonferenz in London ist der Aufbau von Partnerschaften. Die Bekämpfung von wasserbedingten Krankheiten im Rahmen der Umsetzung des Protokolls erfordert die aktive Beteiligung und Zusammenarbeit von nationalen und internationalen Organisationen, staatlichen und zwischenstaatlichen Einrichtungen und der gesamten Öffentlichkeit.

Wenngleich das Protokoll bisher noch nicht angenommen und unterzeichnet ist, erwägen mehrere Länder bereits Pilotprojekte für die Umsetzung



**Bergbach bei Innsbruck (Österreich)**

der darin enthaltenen Bestimmungen. Das ist ein deutliches Signal von seiten der Staaten, die zum Handeln entschlossen sind. Wenn zu dieser Entschlossenheit die Unterstützung der finanziellen Institutionen für die Länder mit dem größten Bedarf hinzukommt, so wird Europa deutliche Fortschritte bei den durch das Wasser bedingten Gesundheitsfragen verzeichnen können.

**Artikel veröffentlicht in der Zeitschrift NATUROPA no. 90/1999**

# Klimaänderungen – Welche Folgen für die Gesundheit?

Roberto Bertollini und Bettina Menne,  
WHO – Regionalbüro für Europa



**Die Überschwemmungen machen nicht Halt vor den Kleingartentoren (Bern)**

In Europa ist die Temperatur seit 1980 um 0,8° angestiegen. Für die nächsten Jahrzehnte wird im Jahresdurchschnitt allgemein mit einer Erwärmung gerechnet. Veränderungen wurden auch bei den Niederschlagsmengen beobachtet, obwohl die Trends einem komplizierten räumlichen und zeitlichen Muster folgen. Im übrigen ist die Ozonschicht über Europa zwischen 1975 und 1995 um 5% geschrumpft, so dass die UV-B-Strahlung leichter in die untere Atmosphäre eindringt und die Erdoberfläche mit größerer Intensität erreichen kann.

Schon Hippokrates hat regionale Klimaunterschiede und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit beschrieben. Es ist zu erwarten, dass der Klimawechsel weitreichende, gravierende Folgen für die Gesundheit der Bevölkerung in Europa haben wird. Die Menschen sind zwar generell in der Lage, sich gut an unterschiedliche klimatische Bedingungen anzupassen, aber manche Bevölkerungsgruppen wie Flüchtlinge, Kinder und alte Menschen reagieren auf Klimaveränderungen außerordentlich empfindlich.

## Steigende Temperaturen

Wärmere Temperaturen, Änderung im Niederschlagshaushalt und beim Umlauf der Luftmassen wirken sich direkt auf das menschliche Wohlbefinden aus. Wenn die Temperatur die vom Organismus gut vertragenen Werte übersteigt, führt der Wärmestress zu wachsendem Unbehagen. Bei Hitzewellen in Griechenland, Deutschland und den Niederlanden stieg die Sterblichkeitsrate um 50% über die Normalwerte. Alte Menschen leiden am meisten unter dem Hitzestress.

In den kalten und gemäßigten Regionen steigt die tägliche Todesrate in dem Maße, in dem die täglichen Wintertemperaturen absinken. Aber dieser Anstieg ist weitaus weniger steil als der, der durch die sommerliche Hitze verursacht wird. In den nördlichen Ländern spielen auch die sozialen Systeme und das Anpassungsverhalten eine wichtige Rolle beim Schutz gegen tödliche Folgen des Winters.

Die Ausbreitungen und Konzentration von Schadstoffen in der Luft sind weitgehend von den vorherrschenden Witterungsbedingungen abhängig, also von Luftströmungen, Temperaturänderungen, Feuchtigkeit und Niederschlägen. Große, langsam vorankommende Hochdruckzonen können tagelang ein Gebiet abdecken, so dass sich dort Partikel und Gase stauen.

### Überschwemmungen

Vieles deutet darauf hin, dass die Häufigkeit von Extremwetterlagen zugenommen hat. Bei den kürzlichen Überschwemmungen in Polen, der Tschechischen Republik und Italien kamen Hunderte Menschen ums Leben. Über die Auswirkungen von Überflutungen auf die körperliche und psychosoziale Gesundheit der Menschen ist bisher wenig bekannt. In der Tschechischen Republik wurde eine Zunahme von Infektionskrankheiten beobachtet.

Die meisten gesundheitlichen Folgen stehen nicht in direktem Zusammenhang mit dem Klima; komplexere Umweltveränderungen wie zum Beispiel eine andere Art der Bodennutzung, (durch Anstieg des Wasserpegels bedingte) Ab- und Zuwanderungen, der Verlust von Gütern, Unterkunft oder Lebensunterhalt. Änderungen in der Verbreitung von Krankheitserregern und ihre Träger können erste Hinweise auf solche Umweltveränderungen und ihre Synergien sein.

### Zunahme von Parasiten

Manche Trägerorganismen (Anopheles- oder Aedes-Mücken, Zecken) sind auf bestimmte Klimaverhältnisse angewiesen, ebenso der Lebenszyklus des Erregers, den sie übertragen. Es gibt Hinweise darauf, dass sich die Verbreitung mancher Träger in Europa bereits geändert hat. In Schweden

hat sich das Verbreitungsgebiet von Zecken zwischen 1980 und 1994 ausgeweitet. Die gesammelten Daten zeigten einen Zusammenhang zwischen den zeitlichen Veränderungen bei Verbreitung und Dichte und den veränderten Mindesttagestemperaturen im Verlauf der Jahreszeit, wobei dieser Zusammenhang Teil eines umfassenden ökologischen Beziehungskomplexes ist. Zecken können die Lyme-Krankheit und die Zecken-Enzephalitis übertragen: die Häufigkeit beider Krankheiten ist in etlichen Ländern stark gestiegen.

Das Klima hat einen direkten Einfluss auf die Vermehrung und die Bißrate von Anophelesmücken, die Malaria übertragen. Die Temperatur beeinflusst die Entwicklungsstadien des Malariaerregers (des Plasmodiums) innerhalb der Mücke. Endemiegebiete sind Aserbaidschan, Tadschikistan und die Türkei, aber auch in Europa taucht die Malaria wieder auf. Die künftige Entwicklung ist schwer vorauszusagen, denn viele Faktoren spielen dabei eine Rolle, zum Beispiel die Anfälligkeit der Bevölkerung, die Schutzmaßnahmen und das jeweilige Gesundheitswesen.

### Nahrungsmittel

Krankheiten, die durch Nahrungsmittel übertragen werden, unterliegen jahreszeitlich Schwankungen und treten im Sommer am häufigsten auf.



Selhofen

Wärme im Frühjahr und Sommer und warme Winter, kombiniert mit einer ungeeigneten Ernährung können zur Entwicklung dieser Krankheiten beitragen.

### Schädliche ultraviolette Strahlen

Die Schädigung der menschlichen Gesundheit durch ultraviolette Strahlen ist heute gut bekannt. Betroffen sind die Haut (Hautkrebs und Alterung der Haut), die Augen (Hornhautentzündung, akute Netzhauterkrankungen und Katarakt) und das Immunsystem mit einer großen Anfälligkeit für Infektionen.

Vieles lässt darauf schließen, dass die Menschheit einem Klimawandel und einer erhöhten ultravioletten Bestrahlung ausgesetzt ist. Daher sollten alle Länder Strategien für die Vorsorge, Linderung und Anpassung in Einsatz bringen.

Artikel veröffentlicht in der der Zeitschrift NATUROPA no. 90/1999



Bern

## ADRESSEN

<b>Belgien</b>	National Verbond van Volkstuinen vzw/Ligue Nationale du Coin de Terre et du Foyer - Jardins Populaires ASBL	Vereinsitz: Noel Ghesquiére Makeveldstraat 43  B-8820 Torhout	Tél. 0032/502/33 37 Fax 0032/50 22 16 97 émail: n.ghesquiere@scarlet.be
<b>Dänemark</b>	Kolonihaveforbundet for Danmark	Frederikssundsvej 304 A DK - 2700 BRONSHOJ	Tél. 0045/3 828 8750 Fax. 0045/3 828 8350 émail: info@kolonihave.dk Internet: www.kolonihave.dk
<b>Deutschland</b>	Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V.	Platanenallee 37 D - 14050 BERLIN	Tél. 0049/30-30 20 71-40/41 Fax.0049/30-30 20 71 39 émail: bdg@kleingarten-bund.de Internet: kleingarten-bund.de
<b>Finnland</b>	Suomen Siirtolapuutarhaliitto ry	Pengerkatu 9 B 39 SF - 00530 HELSINKI	Tél. 00358/ 9-763 155 Fax. 00358/ 9-763 125 émail: sgarden@siirtolapuutarhaliitto.fi Internet: www.siirtolapuutarhaliitto.fi
<b>Frankreich</b>	Fédération Nationale des Jardins Familiaux et Collectifs	12, rue Félix Faure F - 75015 PARIS	Tél. 0033/ 1-45 40 40 45 Fax. 0033/ 1-45 40 78 90 émail: j.clement@jardins-familiaux.asso.fr
<b>England</b>	The National Society of Allotment and Leisure Gardeners Ltd.	O'Dell House/Hunters Road GB - CORBY Northants NN17 5JE	Tél. 0044/ 1536 266 576 Fax. 0044/1536 264 509 émail: natsoc@nsalg.org.uk Internet: www.nsalg.org.uk
<b>Holland</b>	Algemeen Verbond van Volkstuinders Verenigingen in Nederland	Vogelvlinderweg 50 NL - 3544 NJ UTRECHT	Tél. 0031/ 346 56 16 12 Fax. 0031/ 346 56 40 92 émail: info.avvn.nl Internet: www.avvn.nl
<b>Luxemburg</b>	Ligue Luxembourgeoise du Coin de Terre et du Foyer	97, rue de Bonnevoie L - 1260 Luxembourg	Tél. 00 352/ 48 01 99 Fax. 00 352/40 97 98 émail: liguectf@pt.lu Internet: www.ctf.lu
<b>Norwegen</b>	Norsk Kolonihageforbund	Brugata 1 N - 0186 OSLO	Tél. 0047/22-11 00 90 Fax. 0047/22-11 00 91 émail: forbundet@kolonihager.no
<b>Österreich</b>	Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs	Getreidemarkt 11/10 A- 1060 WIEN	Tél. 0043/1-587 07 85 Fax. 0043/1-587 07 85 30 émail: zvwien@kleingaertner.at Internet. www.kleingaertner.at
<b>Polen</b>	Polski Związek Działkowców	Ul. Towarowa 7a PL - 00839 WARSZAWA	Tél. 0048/ 22- 6 54 62 32 Fax. 0048 /22-6 20 61 12 émail: prezespzd@pzd.pl Internet: www.dzialkowiec.com.pl
<b>Slowakei</b>	Slovenský Zväz Záhradkárov Republikový Výbor	Havlickova 34 SK - 817 02 BRATISLAVA	Tél. 00421/ 2-54 77 54 22 Fax. 00421/2-54 77 77 64 émail: zahradkari@centrum.sk
<b>Schweden</b>	Svenska Förbundet för Koloniträdgårdar och Fritidsbyar	Asögatan 149 S - 116 32 STOCKHOLM	Tél. 0046/ 8 556 930 80 Fax. 0046/ 8-640 38 98 émail: kansli@koloni.org Internet: www.koloni.org
<b>Schweiz</b>	Schweizer Familiengärtnerverband Sekretariat: z. H. von Walter SCHAFFNER	Sturzeneggstr. 23 CH - 9015 ST.GALLEN	Tél. 0041/ 71-311 27 19 Fax. 0041/71 - 310 14 53 émail: waschaffner@bluewin.ch

# Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux association sans but lucratif



Anschrift: 20, rue de Bragance, L - 1255 Luxembourg

Das Office im Internet: [www.jardins-familiaux.org](http://www.jardins-familiaux.org)

**VORSTAND:** Preben JACOBSEN (DK) Präsident des Office  
Wilhelm WOHATSCHEK (A); Vorstandsvorsitzender  
Achim FRIEDRICH (D) ; Hervé BONNAVAUD (F) : Lars OSCARSON (S)  
Mitglieder, Jean KIEFFER (L) Schatzmeister  
Malou WEIRICH (L) Generalsekretärin

**REVISOREN:** Walter SCHAFFNER (CH),  
Geoff STOKES (GB) Chris ZIJDEVELD (NL)

**VOLLVERSAMMLUNG:** Die Verbände aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien,  
Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, der Schweiz, und der Slowakei

**BINDESTRICH** wird herausgegeben vom Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux a.s.b.l.  
und erscheint halbjährlich

**Redaktion:** Malou WEIRICH, Office International

**Distribution:** per E-Mail durch das Office International

**Konzept und Realisation:** Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

**Layout/DTP:** Werbegrafik-Design Karin Mayerhofer, BeSch, Ing. Beate Scherer

**Bildernachweis:** Marie-Therese Klein, die Verbände aus Schweden, den Niederlanden, Finnland,  
der Schweiz, Belgien und Office International

**Stand:** April 2009